

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftsblatte und handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
für das Quartal: 1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 173.

Sonnabend den 26. Juli.

1902.

Für die Monate August, September werden
noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Eine Veröffentlichung der Dreibund-
Verträge fordert die „National-Ztg.“ mit dem
Hinweis, daß, wie die sich mehrenden Indiscretionen
ergeben, Intriguen im Werke sein müßten. Dem
Blatt ist in der Nacht zum Donnerstag gemeldet
worden, daß auf Wunsch Italiens aus dem
jetzt erneuerten Dreibund-Vertrag auch
die früher bestandene Verpflichtung Ita-
liens getilgt worden sei, im Falle eines
Krieges zwischen Oesterreich und Rußland
ein Armeecorps durch Ungarn an die rumä-
nische Grenze zu senden, das im Verein mit den
österreichischen und rumänischen Truppen unter dem
Oberbefehl des Königs Carol von Rumänien (!) in
Bessarabien einzufallen sollte. Die „Nat.-Ztg.“ be-
merkt dazu: Wenn diese Mitteilung nicht in der
Nacht, sondern am Tage eingetroffen wäre, so wäre
sie jedenfalls nicht in dieser Form veröffentlicht
worden. Wir haben wiederholt festgestellt, daß der
Dreibundvertrag auch in der früheren Fassung
keinerlei spezielle militärische Verbindungen
enthält; solche konnten somit auch bei der
Erneuerung nicht aus ihm getilgt werden.
Ob zeitweilig, ähnlich wie die frühere Verab-
redung über die Verwendung italienischer Truppen
an der deutsch-französischen Grenze, auch eine besondere
Verabredung über die eventuelle Entsendung italienischer
Truppen nach Ungarn militärischerseits zwischen
Wien und Rom getroffen war, sei nicht bekannt; in
der obigen Form klingt die Mitteilung von einer
solchen Verabredung jedenfalls sehr abenteuerlich.

England. Im Besinden des Königs
Eduard macht nach dem am Donnerstag ausge-
gebenen Krankheitsbericht die Besserung ununterbrochen
weitere Fortschritte. Der König kann zwar den Bege-
hris noch nicht verlassen, doch nehmen die Kräfte in
befriedigender Weise zu. — König Eduard
beabsichtigt, am Sonnabend in Gores eine Sitzung
des Privy Council unter seinem Vorsitz abzuhalten.

Frankreich. In Frankreich ist an diesem
Donnerstag die achtstägige Frist für die
Schließung der nichtgetrateten Congre-
gationschulen abgelaufen. In Paris und im
Seine-Departement haben nach Ablauf der gewährten
Frist 30 derjenigen Klosterschulen, denen
der Sperungsbefehl zugegangen ist, den behörd-
lichen Anordnungen nicht entsprochen.
Der Ministerrat am Freitag wird nun, wie der
„Matin“ meldet, ein Dekret erlassen, um gegen diese
Einsamigen politisch-österreichischen anzunehmen.
Ein analoges Dekret wird für die übrigen Departe-
ments vorbereitet. — Am Mittwoch sind in Paris
abermals bei der Abreise von Schulführern Pro-
testsitungen veranstaltet worden, an denen
meist Frauen und junge Leute teilnahmen. — Ein
Comitee richtet an die Sozialisten eine Kund-
gebung, in welcher diese aufgefordert werden, angesichts
der heftigen Kuntgebungen auf der Straße für die
Rede der Wissenschaft und der Verkannt Zeugnis
abzugeben. — Der „Gaulois“ legt Vobur folgende
Anforderungen einem bischöflichen Besuche gegenüber
in den Mund: „Niemand ist mehr zu beklagen als
ich. Die einen werfen mir vor, ich wisse die Unab-
hängigkeit der Richter nicht zu schützen, die andern
beschuldigen mich, das Her zu verderben, indem ich
André an seiner Spitze lasse. Die Katholiken endlich,
und das ist meine schwerste Sorge, machen mich für

die Glaubensverfolgung verantwortlich. Was kann
ich machen? Ich frage Sie, was soll ich machen?“
Statt des Erzbischofs antwortet „Gaulois“: „Sie
hätten nach Ihrer Dünkelnder Rede nicht Combes
ernennen dürfen; haben Sie es dennoch getan, so
jagen Sie ihn jetzt weg; können Sie das nicht, so
gehen Sie selbst.“

Belgien. In Gegenwart des Königs der
Belgier wurde am Dienstag im Akademiepalast
bei Gelegenheit der Verteilung von Auszeich-
nungen für mutige und hingebungsvolle Hand-
lungen das Kreuz der Bürgergarde den Offizieren Coen
und Frere überreicht, welche bei den letzten Unruhen
in Löwen das Feuer kommandierten, durch welches
neun für das allgemeine Stimmrecht manifestierende
Arbeiter getötet wurden. Auch zahlreiche Genarmen
und Polizisten wurden für Haltung während der
Unruhen decoriert.

Rußland. Die Bauernunruhen im rus-
sischen Gouvernement Saratow haben den
russischen Minister des Innern veranlaßt, an die
Landespolizeivorfände des Gouvernements unterm 11.
Juni d. J. einen Geheimerlaß zu richten, der im
„Vorwärts“ veröffentlicht wird. In diesem Geheimer-
laß empfiehlt der russische Minister des Innern den
Landespolizeivorfänden, auf die Stimmung der Bauern-
bevölkerung Acht zu geben und die rückwärtsfesten
Mittel zur schnellen Niederwerfung der Bewegung
in Angriff zu nehmen. In letzter Zeit seien im
Ministerium des Innern Nachrichten eingegangen:
„daß böswillige Menschen befehligt sind, unter der
Landbevölkerung Propagandaarbeit zu organisieren.“
Es muß „in Betracht gezogen werden, daß durch die
Verheilung von Büdnen selbst ganz legalen Charakters
unter der Landbevölkerung politisch unzuverlässige
Leute mit dem Volke in nahe Beziehung treten.“
Dieser Erlass ist nur eine Bestätigung, daß ein
reactionäres Regierungssystem die „Macht der Finsternis“
als seine stärkste Hilfsstruppe betrachtet.

Portugal. In der portugiesischen Colonie
Angola in Westafrika sind nach Mitteilung der
„Köln. Ztg.“ aus Oporto die Eingeborenen aus
Ebbe in vollem Aufstand begriffen. Sie haben
Europäer ermordet und deren Häuser und Lager ge-
plündert. Nach den Nachrichten von Ende Mai
hatten in Bailundo die portugiesischen Truppen die
Sobas (Hauptlinge) Schilana, Kidunda, Atjamba
und Galandula gefangen genommen sowie 13 andere
Leute; Galandula ist der Sobas von Emballa Grande
in Bailundo, das nicht viel über einen Kilometer von
der portugiesischen Festung entfernt in sehr vorteil-
hafter Lage gelegen ist. Obige Sobas sollen die
Hauptinstanzen der Erhebung gewesen sein, zu der
übrigens der Sklavenhandel die Ursache gegeben hat.
— Nach neueren Nachrichten aus San Paolo de
Loanda sind in Portugiesisch-Westafrika die Ver-
bindungen seit dem 2. d. M. abgeschnitten. Man
besürchtet, daß über 400 Europäer, darunter Missionare,
Frauen und Kinder, niedergemetzelt worden seien. Die
portugiesische Regierung ordnete die Entsendung einer
Expedition von 7000 Mann an.

Griechenland. Der König von Griechen-
land ist am Mittwoch in Aizles-Bains ein-
getroffen. — Ueber Nachrichten des griechisch-
türkischen Krieges wird aus Athen berichtet:
In dem Frieden, der den Krieg von 1897 beendete,
wurde das Dorf Koufoupliani der Türkei zugesprochen.
Die Einwohner wollten keine türkischen Unruhen
werden und wanderten aus ihrem Dorfe aus, nachdem
sie ihre Häuser verbrannt hatten. Sie fanden Zu-
flucht auf den Ländereien eines Klosters, das auf
griechischer Seite in der Nähe liegt. Um den Patrio-
tismus zu belohnen und den Leuten ein neues Heim
zu gründen, bildete sich damals ein Comitee zur
Sammlung von Geldern. Vor einigen Tagen hat
nun das Ministerium die Summe zum Ankauf der
Ländereien des Klosters genehmigt. Die von dem
Comitee gesammelten Gelder werden nunmehr lediglich
zum Bau von Häusern verwendet werden.

Serbien. In Serbien ist pflöglich eine Minister-

krisis ausgebrochen in Folge der Präsidentenwahl
in der Stepuchina, bei welcher am Donnerstag der
Abgeordnete Stanojewitsch gegen den Candidaten der
Regierung Nita Popowitsch mit fünf Stimmen
Mehrheit gewählt wurde.

Türkei. Der französische Botschafter
in Konstantinopel Constant soll auf der Durchreise
durch die Stadt Hum-Kara-Hissar von der türkischen
Menge beschimpft worden sein. Der herbei-
geeilte Mutesarrif hat Constant, die Sache nicht
weiter zu verfolgen, was dieser unter der Bedingung
zugabte, daß die Schultzei streng bestraft würden.
Diese Bestrafung erfolgte unverzüglich. — Die
Türkei will sparen. Nach offizieller Mitteilung
aus Konstantinopel werden aus Ersparungsgründen
alle Posten der Gehilfen bei den Bassis, Mutesarrifs,
Kaimakams und den gerichtlichen und finanziellen
Inspectoren, die nach den armenischen Wirren als
eine Reformmaßnahme geschaffen wurden, im laufen-
den Finanzjahr wieder aufgehoben werden.

Südafrika. Zu Ehren Vorhas wurde am
Mittwoch in Kapstadt in der Halle der holländischen
reformierten Kirche ein Empfang veranstaltet.
Vorha dankte den Afitandern für den Empfang und
sagte, er wünsche ihnen die Nothwendigkeit einzuprägen,
Hand in Hand zu arbeiten, da Südafrika
das einzige Land sei, das sie ihre Heimat nennen
könnten. Delarey sagte, sie hätten ihre Waffen und
ihre Fahnen abgegeben, aber nicht ihre Traditionen.
Bei dem Empfange waren auch viele Engländer
zugegen.

Japan. Ueber eine Besitzergreifung durch
Japan wird aus Yokohama gemeldet: Ein Negere-
ungsbeamter hat sich von Tokio nach Markus-
Island begeben, um dasselbe für Japan in Besitz
zu nehmen. Ein amerikanischer Schoner ist am 11.
Juli von Honolulu nach dem gleichen Bestimmung-
ort abgegangen. — Eine Markus-Insel gehört zu
den unbewohnten Inseln des Anson-Archipels. Diese
Insel liegt etwa 1 Grad nördlich vom Wendekreis
des Krebses unter 154 Grad östlicher Länge von
Greenwich, nördlich von den Karolinen, nördöstlich
von den Marianen.

Nordamerika. Auf den Philippinen sind
die unruhigen Bezirke auf Luzon jetzt völlig von
den amerikanischen Korpsen eingeschlossen. Die
amerikanischen Truppen sind bereits mit dem Feinde
in Berührung gekommen, der eine Anzahl Tote und
Gefangene verlor; darunter mehrere Führer. An
einem Punkte errangen die Philippinen einen Erfolg.
Sie durchbrachen um Mitternacht die amerikanischen
Linien, wobei auf Seiten der Amerikaner 3 Tote
und 6 Verwundete gezählt wurden. Abteilungen
amerikanischer Truppen machen im Gebirge Eris-
züge zur Verfolgung der Aufständischen. Vier
Rebellenlager wurden niedergebrennt, wobei den
Amerikanern wichtige Dokumente in die Hände fielen.

Mittelamerika. In Venezuela greift die
Revolution, wie der „Gannos Courrier“ einem aus
Puerto Cabello Ende Juni datirten Brief entnimmt,
immer weiter um sich. Das Innere ist fast ganz
in den Händen der Aufständischen, die schon große
Erfolge errungen haben. Das geschäftliche Leben
liegt natürlich überall ganz darnieder. Die Zufuhren
an Landesprodukten vom Innern nach der Küste
haben aufgehört. Der letzte deutsche Dampfer, der
abging, nahm nur etwas Holz und eine Kleinigkeit
Cacao mit. Kaffee, Vanille u. s. w. wird überhaupt
nicht mehr gehandelt. — Zur Unterdrückung der
Lage im Orinoco-Gebiet, die als äußerst
kritisch gilt, da seit dem 9. Juni keine Nachrichten
aus Guabá Bolivar eingetroffen sind, ist das
amerikanische Kanonenboot „Cariacita“ mit dem
Secréär der amerikanischen Gesandtschaft in Caracas
Nussef an Bord, von Guayra abgegangen.

Deutschland.

Berlin, 25. Juli. Der Kaiser hat die Rück-
reise von seiner Nordlandsfahrt angetreten. Wegen

andauernden Regens und großer Kälte ging die „Hohenollern“ am gestrigen Donnerstag direct nach Bergen zurück, wo weitere Bestimmungen getroffen werden sollen. An Bord ist Alles wohl. — Die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder machten Donnerstag Vormittag 9 Uhr mit dem Regierungs-dampfer einen Ausflug von Cabinen nach Kahlberg; für den Nachmittag war ein Spazierritt nach Grenzgrund und dem sogenannten Hünenarg geplant. — Der Kronprinz ist Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr in Bad Homburg zum Besuche des Lawn-Tennis-Turniers der Offiziere eingetroffen. — Der Geburts-tag des Prinzen Oskar von Preußen, der am Sonntag sein 14. Lebensjahr vollendet, soll auf Schloß Cabinen durch eine Kindergesellschaft gefeiert werden.

— Ueber einen Besuch des Kaisers in England berichtet der Londoner „Truth“: Kaiser Wilhelm wird am 2. August von Kiel an Bord der „Hohenollern“ nach Cowes fahren, um dem englischen Königspaar einen kurzen, streng privaten Besuch abzutreten. Der Kaiser wird bei dieser Gelegenheit der Regatta in Cowes, der Wettfahrt um den Königspokal, woran seine neue Rennyacht „Meteor“ theilnimmt, beiwohnen. Am 8. August tritt der Kaiser die Rückreise nach Deutschland an.

— Der Kronprinz von Sachsen hat am Mittwoch in Sicht dem Kaiser Franz Josef den Thronwechsel amtlich notifiziert.

— Das Entlassungsgesuch des bayerischen Kultusministers v. Landmann liegt, wie der „Bayerische Kurier“, das Organ der bayerischen Centralverwaltung, berichtet, bereits seit 14 Tagen dem Preussentag vor.

— Ueber Differenzen im Bundesrath wegen des Zolltarifreueus theilt die „Münchener Zig.“ mit, daß die süddeutschen Staaten schon vor Monaten die Reichsregierung davon in Kenntniß gesetzt haben, daß sie gegebenenfalls von ihrem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch machen und eine Anzahl wichtiger Positionen der Zolltarifvorlage als den Interessen Süddeutschlands nicht entsprechend ablehnen werden. Die von Hofadwöky den süddeutschen Regierungen seither gemachten Ausgleichsvorschläge seien als ungenügend abgelehnt worden. Nicht nur Baden, sondern auch Württemberg und Bayern ändern in vielen wichtigen Punkten im schärfsten Gegenfatz zur Zolltarifvorlage.

— Zur Tariffrede des Grafen Hofadwöky. Die „Deutsche Tageszeitung“ verpöht den verfassungsmäßigen Staatssecretär, der sehr nervös geworden sei und behauptet, es sei ziemlich gleichgültig, ob der Staatssecretär sich so oder so ausgedrückt habe, das eine sage dasselbe wie das andere. Es sei dasselbe „unannehmbar“, das schon aus wiederholten früheren Regierungserklärungen her zur Genüge bekannt sei. Die Agrarier hätten zu starke Nerven, um sich schreden zu lassen. Die „Deutsche Tageszeitung“ versichert: „Uns macht diese Drohung nicht heiß und nicht kalt. Diefem Zolltarif, so wie er ist, und auch in der Gestalt, die er in der Commission bisher erhalten hat, werden wir keine Abträge nachweinen. Scheitert er, so ist höchstens die Industrie die Leidtragende. Mag sie zusehen, daß sie einen besseren aus der Unwidrigkeit geredet werdenben Zolltarif bei der Regierung durchbringt.“ — Wenn nur Verlaß darauf wäre, daß in entscheidender Stunde die Agrarier mit der Linken Alm in Arm gegen den Zolltarif der Regierung stimmen!

— „Was können wir aus dem Burenkriege lernen?“ Die Frage erörtert der kommandirende General Graf v. d. Goltz in dem Augustheft der „Deutschen Revue“. Auf rein militärischen Gebiete ergiebt sich ihm die heilsame Lehre, daß die Zahl im Kriege nicht von so unbedingt entscheidender Bedeutung ist, wie man es gerade in neuerer Zeit vielfach betrachtet hat. Namentlich die große Ueberlegenheit der Engländer an Artillerie erwies sich in allen größeren Kämpfen wenig wirksam. von der Goltz folgert hieraus und aus der Wirkung einzelner, gefehlt aufgestellter Burengeschütze, daß die Gefahr, die in zu enger Aufstellung liegt, erheblich gemachen ist, und daß die Verrechnung der Stückzahl anfänglich, wirkungslos zu werden, wenn nicht zugleich der Raum wächst, in dem sie Verwendung finden kann. Der Kampf der Infanterie gegen Infanterie hat von neuem gezeigt, wie stark die Vertheilung gegenüber einem ausschließlich frontal Angriff ist, und wieviel ein unerschränkter Vorkämpfer in der Befehlsausgeübter Stellung mit geringen Kräften sich herausnehmen darf, wenn er seiner Flanken sicher bleibt. Ferner ist in Kronswald auf das drastischste zu Tage getreten, daß unter dem Geschößregen moderner Waffen über offenes Gelände schutzlos vorzugehen bei aller Bravour ungeheuer schwer ist.

— (Ausweisungen.) Alle dänischen Denkschriften des Hofbibliothekers Blume in Kultur (Vorklassiker) sind ausgewiesen worden. Blume ist Bibliothekar des Schulvereins.

— (Von der Marine.) S. M. E. „Hals“ ist am 21. Juli in Puerto Cabello eingetroffen. S. M. E. „Schwalbe“ ist am 23. Juli in Tübingen eingetroffen. S. M. E. „Hals“ ist am 22. Juli in Duala eingetroffen und geht am 6. August nach Gabun in See. S. M. E. „Geier“ ist am 19. Juli in Rakassa eingetroffen. S. M. E. „Hertha“ ist am 20. Juli in Tübingen eingetroffen. S. M. E. „Tiger“ ist am 20. Juli von Tübingen nach Tschifu in See gegangen. S. M. E. „Voreley“ ist am 21. Juli von Konstantinopel nach Sines in See gegangen. S. M. E. „Vieten“ ist am 18. Juli in Lerwid eingetroffen und geht am 24. Juli wieder in See. S. M. E. „Nepium“ ist am 18. Juli in Danzig eingetroffen. Das Schulschiff „Moltke“ trat am Montag Vormittag seine Auslandsreise an. Das Schiff geht nach Schweden und abwärts nach dem Mittelmeer.

— (Colonialpost.) Eine Warnung von überreiter Auswanderung nach Deutsch-Südwestafrika veröffentlicht ein deutscher Anwohner in Windhoek im „Hamb. Corresp.“. Er fordert sogar ein Gesetz, nach dem nur Derjenige Deutsch-Südwestafrika bereiten dürfe, der den Nachweis einer sicheren Stellung in der Hand hat oder aber ein Jahr aus eigener Tasche leben kann. Hierzu seien mindestens 2000 bis 2500 Mk. erforderlich und zwar, um unter den bescheidensten Verhältnissen zu leben. Für Wohnung und Essen allein seien mindestens 1500 bis 2000 Mk. erforderlich. Bier und Cigarren könnten dabei gar nicht in Betracht kommen. Der Gewerksmann des „Hamb. Corresp.“ deutet an, daß in Zukunft die Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika noch schlechter werden: „Eisenbahn- und Moltenbau absorbieren heute noch einen großen Theil der Ankommenen als einfache Arbeiter, wie aber wird es werden, wenn beide Unternehmungen fertiggestellt sind? Trotz des verhältnismäßig guten Lohnes ist es den meisten Arbeitern nicht möglich, Ersparnisse zu machen, dazu sind die Preise für Lebensmittel, Kleidung und sonstige Bedürfnisse hier noch zu hoch.“ „Zu Hause“ heißt man leider immer noch der Unthätigkeit für Südwest seien die Menschen noch so begehrte Faktoren, die dabei nichts taugen. „Was aus denen hier wird, lehrt u. a. die Statistik unserer Gerichte. Viele, die zu Hause noch nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft bei strenger Kontrolle hätten werden können, sind hier, weil ganz auf sich angewiesen, in unbeschränkter Freiheit des Handelns, völlig zu Grunde gegangen.“

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 23. Juli. Ungeahnten Erfolgs hatte eine etwas angejahrte Jungfrau in S. Sie benutzte, um unter die Haut zu kommen, den „nicht mehr ungewöhnlichen Weg“ der Annonce. Es fand sich auch „etwas Raffendes“, und sie verabredete mit „ihm“ eine Zusammenkunft bei einer Freundin, die Wittve ist. Doch diese Zusammenkunft führte zu keinem Resultate, dazwischen natürlich große Betrübnis. Diese sollte indessen noch größer werden. Nach kurzer Zeit findet sie ihre Freundin und „ihn“ in den handsamlichen Nachrichten unter den Aufgehorenen. Die so zur Christifürin Gewordene hegte nun nicht mehr die geringsten Freundschaftsgeföhle und bei der Hochzeit der beiden war sie natürlich auch nicht zugegen. (E. Zig.)

† Siemereder bei Helligenthal, 23. Juli. Ein wertvoller Münzenfund wurde bei einer Hausreparatur hier gemacht. Der ansässige Zimmermeister fand in einer Vertiefung unter der Schwelle des bett. Hauses einen leinernen Beutel mit 50 russischen Goldrubeln, die abgesehen von dem Alterthumsverth, einen realen Werth von rund 1500 Mk. haben. Die Münzen stammen aus dem 18. Jahrhundert und sich jedenfalls während der Befreiungskriege vergraben worden. Der Zimmermeister, der die Münzen fand und sie an sich nahm, und der betreffende Hausbesitzer streiten sich um das Besigrecht des Fundes.

† Erfurt, 23. Juli. Erfurt, die altherwürdige Hauptstadt Thüringens, wird am 21. August d. J. zur Feier ihrer hundertjährigen Zugehörigkeit zum preussischen Staate einen großen historischen Festzug veranstalten, der außerordentlich glanzvoll zu werden verspricht und daher wohl geeignet sein dürfte, einen starken Fremdenstolz in die deutsche Gartenstadt zu führen.

† Thale, 21. Juli. Der Kronentempel im Bobethale, der wegen seiner Baufälligkeit abgebrochen und nicht wieder aufgebaut werden sollte, ist diesem Schicksal nun doch entgangen. Bekanntlich hatte der Harzklub-Zweigverein Magdeburg sofort 100 Mk. zur Instandsetzung des Tempels bewilligt, falls der Zweigverein Thale die noch fehlende Summe von etwas mehr als 100 Mk. anderweitig ausbringen würde. Dieser bisher noch fehlende Theil der Summe wird nun laut „Magdeb. Zig.“ vom Eisenbahndienst gegeben werden.

† Jena, 22. Juli. Die vierte Versammlung des Vereins für Kinderforschung findet in Jena am 1. und 2. August im Saale des „Deutschen Hauses“ statt. — Ein Reklambuch ist nach einer vom Kaiserl. Gesundheitsamt veröffentlichten Denkschrift im vorigen Jahre bei Neuzugonna im Saalthal festgestellt und eingezugnet worden; er umfaßt die nebeneinander liegenden Grundstücke von 5 Besitzern (zusammen 16,20 Mar.)

Zur Schiffkatastrophe bei Hamburg.

Die Zahl der Opfer der Hamburger Schiffskatastrophe beträgt, wie jetzt festgestellt ist, nicht weniger als 112. Als getretet sind einhundertfünf des Schiffsmannschaf, von der nur drei der Heizer Steffen ertreten ist, 86 Personen gemeldet.

Am Freitag Nachmittag findet in der Weiskasse beim Alstersee ein Beerdigung für die Opfer der Katastrophe, deren Leiden gefunden und rekonstruirt sind, eine gemeinliche Beerdigung statt. Zur Beerdigung werden die Leiden nach dem Alsterbäcker Friedhof gebracht. Die Leiden, die bis Freitag noch nicht rekonstruirt sind, sollen in Mendelstein vorläufig beerdigt werden. Man erwartet, daß jezt zahlreiche Leiden an den Strand treiben, der jezt fast täglich besucht wird. Bis Donnerstag früh waren in Mendelstein und Umgebung 31 Leiden geborgen. Die Mehrzahl ist bereits von Anverwandten abgeholt.

Der geübte Dampfer „Primus“ ist Mittwoch Abend vom Taucher Redeker gehoben worden. Donnerstag früh wurde er bei Godowitzer in Aktien an den Straten hängend querab von der Einmündung in den Weiskassendünen Hafen auf den Bodenbeland gelegt. Das Schiff bildet jezt kein Hindernis für die Schifffahrt mehr. Der Schiffboden liegt nach oben, Masten und Schornsteine sind abgebrochen. Ueber den Umfang der Beschädigung konnte der Taucher noch keine genaue Mittheilung machen. Der Taucher fand im „Primus“ nur eine weibliche Leiche, die festgehalten war.

Aus Anlaß des Schiffunglücks sind dem Hamburger Senate von vielen Seiten Verlebensforderungen zugegangen. So von mehreren beim Senate delegirten französischen Vertretern und vom Minister von Marine. Das Ministerium fordert die Behörde Hamburg auf, der allgemeinen Noth durch halbtägigen Ausbruch zu gehen. Obgleich die Sammlungen offiziell noch nicht begonnen haben, sind bereits 4547 Mk. eingegangen, womit die in größter Noth Befindlichen schon unterstützt werden.

Die Verhandlung des Senate über den Zusammenstoß zwischen „Gaul“ und „Primus“ findet voraussichtlich Anfang nächster Woche, höchst wahrscheinlich am Dienstag, im Reichstagsgebäude statt. Die Sachverständigen der Selbstthätigen sowie von Jena, der dem Senate vorgenommen.

Bermischtes.

* (Für die kaiserliche Familie) soll dem „Aelternkur.“ zufolge in Frankfurt a. M. eine Etage des Palais „Imperial“ dauernd gemietet werden, damit sie einerseits dort bei Bedarf jezt ein würdiges Quartier habe und damit sie andererseits ihren durchgehenden Gästen dort Gastfreundschaft gewähren könne. Zunächst war in Aussicht genommen, eine Villa als Wohnquartier zu mieten. Von mehreren Fahrern war bekanntlich beabsichtigt, im Zusammenhang mit dem Einzug in Frankfurt a. M. ein Wohnquartier für den Kaiser zu errichten. Angehts des Ueberstandes aber, den dieser Plan im Reichstage fand, verzichtete der Kaiser auf die Durchföhung, bevor es zur Abföhmung kam.

* Das Geheiß Kaiser Wilhelms an König Christian von Dänemark, der Bischof des Wormaldskatholischen Friedrichs I. in der Domkirche zu Schleswig, ist in Schleswig angekommen und wurde dem Nationalmuseum in Friedrichsburg einverleibt.

* Als der König von Spanien mit seiner Mutter bei San Sebastian am Dienstag eine Bootsfahrt unternahm, ließ das Boot auf Grund. Die königliche Familie ging gegen halb 8 Uhr an Land, ohne daß sich ein Unfall ereignet hätte.

* (Die Verlesung des Kardinals Ledochowski) wird in der Kasse der päpstlichen Propaganda in Rom erfolgen. Das Herz des Kardinals wird nach Goltz, seinem Geburtsort in Polen, gebracht.

* (In Galizien) ist ein großer Feldarbeiters-Ausstand ausgebrochen. Unter Anderem sind in fünfzehn Gemeinden des Bezirks Jhagar die Feldarbeiter in Aufstand getreten. Der Streik erstreckt sich auch auf den Bezirk Jaschlag, wo in acht Gemeinden die Feldarbeiter einstellt sich. In Jhagar haben gerade so wie in anderen Gegenden die Dorfschulle und ein Gemeinde-Affizier mehrere hundert Arbeiter von den Feldern der Gutsbesitzer vertrieben. Für den Streik wird mittels Plakate und Brodschriften agitirt, und letztere sollen auch von einem ruffischen Geistlichen unter die Bauern vertheilt worden sein. In die Umgebung von Lunze wurde eine Kanoniere-Mehlschlung mit einem Besatzungsmitglied geschickt.

* (Zuricht eines Bankiers.) Aus Kiel wird telegraphirt: Der Bankier Peters in Silkeborg ist nach Unterschlagung von 1/2 Millionen Mark fähig geworden. Stimmliche Deposition des Bankfaus sind.

* (Eisenbahnunfall.) Die „Loth. Bürgerzig.“ meldet, daß Wittwisch früh auf der Strecke Weidenhofen-Deutschweg zu zwei Güterzüge zusammenstießen, wobei zwei Lokomotiven schwer, zwei leichter verletzt wurden. Beide Züge und 7 Wagen seien zerschmettert.

* (Für 80000 Mark Diamanten gestohlen.) Aus London wird telegraphirt: Ein Angestellter der Firma Gebrüder Joans fand im Besitz, Diamanten im Werthe von 400 Taus. zu verpacken, welche nach Amsterdam bestimmt waren. Während er damit beschäftigt war, wurde er an das Telefon gesteuert, das sich in einem Nebenraum befand. Als er zurückkehrte, waren die Diamanten verschwunden.

* (Eine seltsame Trauung) fand im Kirchprengel Jemington im Staate New-York statt. Die betreffende Braut hatte keine Arme, und der Trauring mußte ihr an die dritte Zehe ihres Fußes geföhrt werden. Nach dem Schluß der Trauung unterzeichnete sie das Ehevertragsbuch, indem sie die Feder mit ihrem Fingerring hielt und nicht-diebeweigter eine „linke Hand“ hob.

* (Ein Feuer.) Das auf der großen Delouelle zu Jennings im Staate Louisiana ausgebrochen war, ist nach sechsstündigem Wüthen endlich gelöscht worden. Zur Unterdrückung der Flammen wurden Dampf und Ammoniaklösung verwendet. 35000 Barrels Holz dürften bei dem Brande vernichtet worden sein.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung
Kirchen- u. Familien-Nachrichten.
 Sonntag den 27. Juli (9. p. Trin.)
 predigen:

Dorn. Vorm. 1/8 Uhr: Pred. Jordan.
 Vormittags 1/10 Uhr: Diacoms Butke.
 Geharrnet wird eine Collecte für das kleine
 Kinderheim-Mutterhaus in Halberstadt.

Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Werber.
 Im Anschluss an den Gottesdienst Beside und
 Abendmahl. Annaburg. Pastor Werber.

Nachmittags 2 Uhr: Dnc. Schollmeyer.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent
 a. D. Kämpe.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Diacoms
 Schollmeyer.
Katholische Kirche.
 Sonntags 6 Uhr abends: Beside.
 Sonntag 1/27 Uhr morgens: Beside.
 1/8 Uhr: Frühmesse.
 1/10 Uhr: Hochamt und Predigt.
 2 Uhr nachm.: Christenlehre oder Andacht.

Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Mittwoch Nachmittag 4 1/2 Uhr
 verstarb nach kurzem aber
 schweren Leiden in der Klinik
 zu Halle a. S. unser guter Vater,
 Gross- und Schwiegervater, der
 Invalide

Karl Bach.

Um stilles Beileid bitten
 die trauernden Hinterbliebenen
 Kinder und Verwandten.

Amerika, Hamburg, Halle a. S.,
 Wolkan b. Dürrenberg und
 Merseburg.

Die Beerdigung findet Sonntag
 Nachmittag 4 1/2 Uhr von der
 Leichenhalle des Altenburger
 Friedhofes aus statt.

Etwas Kranzpenden bitte
 Milchinsel Nr. 1 bei W. Merkort
 abzugeben.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9/9 Uhr nahm Gott nach
 kurzen schweren Leiden unser liebes heiliges
Franzchen im hohen Alter von 4 1/2 Wo-
 chen wieder zu sich.

Dieses zeigen hiemit an
Franz Lange, Heiser, und Fran.
 Merseburg, den 24. Juli 1902.

Donnerstag früh enten uns der Tod unsere
 kleine **Jda** im Alter von 1 Jahr und 14 Tagen.
Hermann Gütel, Weiskau.
 Die Beerdigung findet Sonnabend Nach-
 mittag 2 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Die **Rechnung** über die Verwaltung der
Kirchensche St. Maximil auf das Rechnungsjahr
 1901 liegt vom 25. d. M. ab 14 Tage
 lang bei unsern Mandanten Herrn Giesler im
 Local der hiesigen städtischen Sparkasse während
 der Dienststunden zur Einsicht aus.
 Merseburg, den 25. Juli 1902.

Der Gemeindefreiwahl v. St. Maximil
 Werber, Pastor.

Die den Separations-Interessenten — Alt-
 gemeindeberechtigten — von Rechtlich zustehende
Gründung von ca. 20 Morgen soll
Donnerstag d. 31. d. M.
nachm. 6 Uhr,

im Ganzen oder in Parzellen öffentlich meist
 bietend unter den im Termine bekannt zu machenden
 Bedingungen verhandelt werden.
 Sammelort **Appenbrände in Bretsch.**

Der besteile Verkauf:
 Boae. Preis-Communal-Lien-Verkauf.

Ein brauchbares Pferd
 steht zum Verkauf bei
F. Kahle, Dasig 3.
 Ein Paar **Einferschweine**
 zu verkaufen.

Hirtentr. 5.
 Eine schön gezeichnete, große kräftige
Dogge,

sehr nachstau, ist billig zu verkaufen
Weise Mauer 12.

80 Str. Langstroh
 (Stegelmisch) hat abzugeben
Biegelei Halleische Str.

Neue Kartoffeln
 verkauft
Jenitzsch, Amtsbäuer 6.

1 grosser Pferdestall
 mit großem Fenboden ist zu vermieten
Oberbreichestraße 16.

Statt besonderer Meldung.



Gestern Abend entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter,
 Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Ww. Henriette Weidemann
 geb. Görlich

im Alter von 81 Jahren 4 Monaten.
 Um stilles Beileid bitten die Familien

Strosser-Berlin.
Weidemann-Merseburg.
Buche-Küstrin a. O.

Merseburg, den 25. Juli 1902.

Die Beerdigung findet Sonntag den 27. d. M., nachmittags 1/4 Uhr, von der
 Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

Friedrichstraße 9 ist die
Zweite Etage
 zu vermieten u. für October zu beziehen. Zu
 erfragen
gr. Ritterstraße 17. part.

Wohnung,
 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör.
 Wasserleitung, Vorgärtchen, Preis 240 Mark
 1. October bezüglbar. Näheres durch
C. Heuschkel, Seimser Straße 4.

Halleische Strasse 24b
 eine Wohnung mit Garten (Preis 165 Mark)
 sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen
 Näheres
Wenigshauer Str. 2. a.

Eine Etage Oberaltenburg 21, neu ein-
 gerichtet, bestehend aus 6 Stuben, 3 Kammern
 nebst Zubehör, ist sofort zu vermieten.

Zu Folge Ver. d. J. Jnd. ist eine Wohnung,
 bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern und Zu-
 behör, sofort zu vermieten und 1. October zu
 beziehen
Oberaltenburg 21.

Das **Katterer-Logis Wollstraße 4** ist zu
 vermieten und 1. October oder auch früher zu
 beziehen. (Preis 370 Mark.) Zu erfragen da-
 selbst im Hinterhaus.

1. Etage Gotthardstr. 35
 zu vermieten.

Das **Parvierer-Logis im Hause Weihen-**
fesler Str. 5 sowie die **1. Etage Weihen-**
fesler Str. 3 sind zu vermieten und am
 1. October a. c. zu beziehen. Näheres
Markt 31. im Kontor.

Verzehrungslocal mit einer schönen Terrasse,
 bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche
 mit Zubehör, sofort zu vermieten und zu be-
 ziehen
Neumarkt 22.

Kleine Wohnung zu vermieten
Neumarkt 54.

Wohnung sofort oder später zu beziehen
Linienstraße 16.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 großen
 Stuben und allem Zubehör, ist zu vermieten und
 1. October zu beziehen. Zu erfragen im
 der **Oppe d. 21.**

Ein kleines Logis ist der 1. August oder
 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der
Oppe d. 21.

Automaten-
Füllungen

für jeden Automat passend, empfiehlt
otto Elbe jun.

Polytechnisches Institut, Friedberg i. Hessen
 (Gewerbe-Akademie) bei Frankfurt a. M.
 I. Honor. Lehrstuhl mit akad. Knezen für Maschinen-,
 Elektro- und Bau-Ingenieur etc.
 II. Technikum (mittlere Fachschule) für Maschinen- u. Elektro-
 Techniker, — Programm kostenfrei.
 (Prüfungs-Kommissar.)

Heute

und folgende Tage Auslage von Nesten und Abschnitten zu
 extra billigen Preisen.
Theodor Freytag, Merseburg,
 Hofmarkt 1.

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten **Gotthardstraße 23, 1 Tr.**

Möblierte Stube
 mit oder ohne Pension zu vermieten
Schmalstraße 5.

Großer Ausverkauf
 von **Rinderwagen**
 und **Sportwagen.**

Diefelben werden, so lange der Vorrath reicht,
 von jezt ab zum und unter dem Selbstkosten-
 preise verkauft.

Reiseförbe billig.
Korbwaren-Geschäft
 von **M. Lauer,**
 vorm. A. Kunth.

Matz! Matz!

kauf jeden Posten im **Gasthof zur „Alten**
Post“ in Merseburg jeden Mittwoch und
 Sonnabend
Adolf Becherer, Spegau 6. Corbeha.

Dampfwascherei u. Plätteler
Max Fleischer, Halle.
Annahmestelle
 bei Frau **Sippel, Sehmalestr. 5.**

Erfurter
Blumenkohl.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß
Sonnabend und Mittwoch
 ein großer Posten
billiger Blumenkohl
 hier eintrifft.
Frau Rauwald.

Schuh- und
Stiefelwaren,

alle Sorten, größte Auswahl, nur gute Waare,
 billige Preise.
 Bestellungen nach Maß gut und schnell.

R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

☛ **Honig,** ☛
 garantiert reines Naturproduct aus eigener
 Zucht, das Pfund 1 Mark, empfiehlt
Geinrich Laeger, Merseburg, Markt 8.

Schwarze
Johannisbeeren

kauf **die Stadtpotheke.**

Neue Vollerlinge,
ff. neue marin. Heringe,
ff. Rollmöpse,

neue Kartoffeln
5 Liter 30 Pfg.
Otto Kahl,
 Neumarkt 75.

Zur bevorstehenden Saison
 bringe ich hiermit mein
Gartenlocal sowie
Tanzsaal

den geehrten Vereinen in empfehlende Erinnerung.
 Nach gleichzeitiger auf den wunderhübschen
 Bierweg von Franleben bis Neumarkt aus-
 werfen.

Carl Schumann,
 Gastwirth, Neumarkt.

„Burgschlößchen“
Burg i. d. Aue.

Nähe der Halleischen „Chausseehaus“
 der Elektrischen Bahn.
 Empfiehe einem geehrten Publikum
 meine

neurenobirten
Localitäten
 zur heil. städtigen Benutzung.

Zugfreie Colonnaden.
Gesellschaftssaal.

Prachtvoll schatt. Garten
 nebst Kegelbahn.
 Ergebenst
Bruno Meyer.

Heute Abend Salzknochen.
E. Vogel, Sand 15.

Drei Schwäne.

Heute Sonnabend
Schlachtfest.



In Folge Erweiterungsbaues

Verkauf aller Waarengattungen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ganz besonders sind ermäßigt:

Herren- und Knaben-Garderoben, Arbeiter-Confection,
Damen-Confection, Wäsche und Aussteuer-Artikel.

Bei Abnahme ganzer Stücke, sowie größerer Posten werde ich ganz besondere Vortheile bieten.
Zusammenstellung aller sich im Laufe der Saison angesammelten **Reste.** Verkauf derselben zu

aussergewöhnlich billigen Preisen.

Otto Jobkowitz, Merseburg,

Centenplan Nr. 3.

Geschäftsschluss 8 Uhr abends.

Brenzlischer Beamtenverein.

Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen für den zoologischen Garten in Halle a. S. sind beim Vereinsführer zu haben.

Der Vorstand.

Turnverein „Kohlestein“ E. V.

Die Generalversammlung findet Sonnabend den 26. d. M. nach der Turnstunde im **Schützenhause** statt.

Der Vorstand.

Musik-Verein

für Merseburg und Umgegend hält Sonntag den 27. Juli, von abends 8 Uhr an, sein

Vergnügen im **Caféhaus Meuschau** ab.

Der Vorstand.

Bürgergarten

(Restaurant Schützenhaus).

Empfehle während der Festtage (Männlichen) reichhaltige Speisefarte von warmen sowie kalten Speisen. Allerlei Erfrischungs-Getränke. Bier ganz vorzüglich aus der G. Berger'schen Brauerei, sowie echt Bayerisch. Für aufmerksame flotte Bedienung ist bestens Sorge getragen. Achtungsvoll

Gustav Mehler,
Restaurateur.

Rohland's Restaurant.

Neu! Empfehle mein neu aufgestelltes elektr. Orchestrion.

Sachse's Restaurant.

Heute Abend **Salzstochen.**

Knapendorf.

Zur Saalweise verbunden mit **Walzspiel** Sonntag den 27. Juli ladet freundlichst ein **Gottfried Rohmann.**

Blindorf.

Sonntag den 27. d. M. von abends 7 Uhr an **Tanzmusik.** Es ladet freundlichst ein **Reinhold.**

Empfehle in vorzüglicher Qualität:

Westfäl. Steinkohlen-Brikets,
Oberschlesische Steinkohlen,
Englische Steinkohlen,
Sächsische Steinkohlen

in Wagenladungen direkt ab Werk und in einzelnen Fuhren ab meinem Lager.

Cocosgarn

besten und billigsten Ersatz für Strohselle, zum Binden sämtlicher Getreidearten.

Ia. Maschinen-Oel,
wasserdichte Planen,
Desinfectionsmittel.

Eduard Klauss,
Merseburg.

NAUMANN'S Germania-Fahrräder

sind unstreitig die besten!

Vertreter: **H. Baar,** Merseburg, Markt 3.

Nähmaschinen- und Fahrrad-Lager.
Reparatur-Werkstatt.

Melodia.

Alle werthen Mitglieder und Freunde werden hierdurch zu der am Sonntag den 27. Juli stattfindenden **Familien-Partie nach Köpitz** mit der Bitte um rege Theilnehmung nochmals freundlichst eingeladen.

Abmarsch mit Musik nachm. 2 Uhr vom „Goldenen Stern“.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein „Freie Volksbühne“

beehrt sich zu dem am Sonntag den 27. Juli, abends 8 Uhr, im Saale der „**Tuntenburg**“ stattfindenden

Theater-Abend mit Tanz ganz ergebenst einzuladen.

Zur Aufführung gelangt:
Der Büchlige
oder: **die Nacht der Arbeit.**

Bürgerliches (Originals) Schauspiel in 4 Acten.

Der Vorstand.

Mädchen

findet sofort lohnende und dauernde Beschäftigung.

K. Mauersberger.

Stablfabrikant für Färberei u. d. Gen. Reinigung, **Ammerdorf.**

Ein bescheidenes ordentl. Mädchen

sucht zum 1. October Frau Gertrud's Director **Kober.**

Aufwartung

sofort gesucht. Zu erfr. in der Erheb. d. M. **Ein Dienstmädchen** auf den Plänen **Baars** **Glückner** verloren

genommen. Bitte abzugeben in der Exp. d. Bl.

Gänsefedern,

Strenge treue und billige Bezugsweltel! Ich habe als 100 000 Familien im Gebrauche!
Wasserdichten, Schwannendorn, Schwannendornen und alle anderen Sorten Bettfedern und Daunendornen und beste Befüllung garantiert! Gute, weiche, Bettfedern d. Brand für 0,80 1,20 1,60 2,00 2,40 2,80 3,20 3,60 4,00 4,40 4,80 5,20 5,60 6,00 6,40 6,80 7,20 7,60 8,00 8,40 8,80 9,20 9,60 10,00 10,40 10,80 11,20 11,60 12,00 12,40 12,80 13,20 13,60 14,00 14,40 14,80 15,20 15,60 16,00 16,40 16,80 17,20 17,60 18,00 18,40 18,80 19,20 19,60 20,00 20,40 20,80 21,20 21,60 22,00 22,40 22,80 23,20 23,60 24,00 24,40 24,80 25,20 25,60 26,00 26,40 26,80 27,20 27,60 28,00 28,40 28,80 29,20 29,60 30,00 30,40 30,80 31,20 31,60 32,00 32,40 32,80 33,20 33,60 34,00 34,40 34,80 35,20 35,60 36,00 36,40 36,80 37,20 37,60 38,00 38,40 38,80 39,20 39,60 40,00 40,40 40,80 41,20 41,60 42,00 42,40 42,80 43,20 43,60 44,00 44,40 44,80 45,20 45,60 46,00 46,40 46,80 47,20 47,60 48,00 48,40 48,80 49,20 49,60 50,00 50,40 50,80 51,20 51,60 52,00 52,40 52,80 53,20 53,60 54,00 54,40 54,80 55,20 55,60 56,00 56,40 56,80 57,20 57,60 58,00 58,40 58,80 59,20 59,60 60,00 60,40 60,80 61,20 61,60 62,00 62,40 62,80 63,20 63,60 64,00 64,40 64,80 65,20 65,60 66,00 66,40 66,80 67,20 67,60 68,00 68,40 68,80 69,20 69,60 70,00 70,40 70,80 71,20 71,60 72,00 72,40 72,80 73,20 73,60 74,00 74,40 74,80 75,20 75,60 76,00 76,40 76,80 77,20 77,60 78,00 78,40 78,80 79,20 79,60 80,00 80,40 80,80 81,20 81,60 82,00 82,40 82,80 83,20 83,60 84,00 84,40 84,80 85,20 85,60 86,00 86,40 86,80 87,20 87,60 88,00 88,40 88,80 89,20 89,60 90,00 90,40 90,80 91,20 91,60 92,00 92,40 92,80 93,20 93,60 94,00 94,40 94,80 95,20 95,60 96,00 96,40 96,80 97,20 97,60 98,00 98,40 98,80 99,20 99,60 100,00 100,40 100,80 101,20 101,60 102,00 102,40 102,80 103,20 103,60 104,00 104,40 104,80 105,20 105,60 106,00 106,40 106,80 107,20 107,60 108,00 108,40 108,80 109,20 109,60 110,00 110,40 110,80 111,20 111,60 112,00 112,40 112,80 113,20 113,60 114,00 114,40 114,80 115,20 115,60 116,00 116,40 116,80 117,20 117,60 118,00 118,40 118,80 119,20 119,60 120,00 120,40 120,80 121,20 121,60 122,00 122,40 122,80 123,20 123,60 124,00 124,40 124,80 125,20 125,60 126,00 126,40 126,80 127,20 127,60 128,00 128,40 128,80 129,20 129,60 130,00 130,40 130,80 131,20 131,60 132,00 132,40 132,80 133,20 133,60 134,00 134,40 134,80 135,20 135,60 136,00 136,40 136,80 137,20 137,60 138,00 138,40 138,80 139,20 139,60 140,00 140,40 140,80 141,20 141,60 142,00 142,40 142,80 143,20 143,60 144,00 144,40 144,80 145,20 145,60 146,00 146,40 146,80 147,20 147,60 148,00 148,40 148,80 149,20 149,60 150,00 150,40 150,80 151,20 151,60 152,00 152,40 152,80 153,20 153,60 154,00 154,40 154,80 155,20 155,60 156,00 156,40 156,80 157,20 157,60 158,00 158,40 158,80 159,20 159,60 160,00 160,40 160,80 161,20 161,60 162,00 162,40 162,80 163,20 163,60 164,00 164,40 164,80 165,20 165,60 166,00 166,40 166,80 167,20 167,60 168,00 168,40 168,80 169,20 169,60 170,00 170,40 170,80 171,20 171,60 172,00 172,40 172,80 173,20 173,60 174,00 174,40 174,80 175,20 175,60 176,00 176,40 176,80 177,20 177,60 178,00 178,40 178,80 179,20 179,60 180,00 180,40 180,80 181,20 181,60 182,00 182,40 182,80 183,20 183,60 184,00 184,40 184,80 185,20 185,60 186,00 186,40 186,80 187,20 187,60 188,00 188,40 188,80 189,20 189,60 190,00 190,40 190,80 191,20 191,60 192,00 192,40 192,80 193,20 193,60 194,00 194,40 194,80 195,20 195,60 196,00 196,40 196,80 197,20 197,60 198,00 198,40 198,80 199,20 199,60 200,00 200,40 200,80 201,20 201,60 202,00 202,40 202,80 203,20 203,60 204,00 204,40 204,80 205,20 205,60 206,00 206,40 206,80 207,20 207,60 208,00 208,40 208,80 209,20 209,60 210,00 210,40 210,80 211,20 211,60 212,00 212,40 212,80 213,20 213,60 214,00 214,40 214,80 215,20 215,60 216,00 216,40 216,80 217,20 217,60 218,00 218,40 218,80 219,20 219,60 220,00 220,40 220,80 221,20 221,60 222,00 222,40 222,80 223,20 223,60 224,00 224,40 224,80 225,20 225,60 226,00 226,40 226,80 227,20 227,60 228,00 228,40 228,80 229,20 229,60 230,00 230,40 230,80 231,20 231,60 232,00 232,40 232,80 233,20 233,60 234,00 234,40 234,80 235,20 235,60 236,00 236,40 236,80 237,20 237,60 238,00 238,40 238,80 239,20 239,60 240,00 240,40 240,80 241,20 241,60 242,00 242,40 242,80 243,20 243,60 244,00 244,40 244,80 245,20 245,60 246,00 246,40 246,80 247,20 247,60 248,00 248,40 248,80 249,20 249,60 250,00 250,40 250,80 251,20 251,60 252,00 252,40 252,80 253,20 253,60 254,00 254,40 254,80 255,20 255,60 256,00 256,40 256,80 257,20 257,60 258,00 258,40 258,80 259,20 259,60 260,00 260,40 260,80 261,20 261,60 262,00 262,40 262,80 263,20 263,60 264,00 264,40 264,80 265,20 265,60 266,00 266,40 266,80 267,20 267,60 268,00 268,40 268,80 269,20 269,60 270,00 270,40 270,80 271,20 271,60 272,00 272,40 272,80 273,20 273,60 274,00 274,40 274,80 275,20 275,60 276,00 276,40 276,80 277,20 277,60 278,00 278,40 278,80 279,20 279,60 280,00 280,40 280,80 281,20 281,60 282,00 282,40 282,80 283,20 283,60 284,00 284,40 284,80 285,20 285,60 286,00 286,40 286,80 287,20 287,60 288,00 288,40 288,80 289,20 289,60 290,00 290,40 290,80 291,20 291,60 292,00 292,40 292,80 293,20 293,60 294,00 294,40 294,80 295,20 295,60 296,00 296,40 296,80 297,20 297,60 298,00 298,40 298,80 299,20 299,60 300,00 300,40 300,80 301,20 301,60 302,00 302,40 302,80 303,20 303,60 304,00 304,40 304,80 305,20 305,60 306,00 306,40 306,80 307,20 307,60 308,00 308,40 308,80 309,20 309,60 310,00 310,40 310,80 311,20 311,60 312,00 312,40 312,80 313,20 313,60 314,00 314,40 314,80 315,20 315,60 316,00 316,40 316,80 317,20 317,60 318,00 318,40 318,80 319,20 319,60 320,00 320,40 320,80 321,20 321,60 322,00 322,40 322,80 323,20 323,60 324,00 324,40 324,80 325,20 325,60 326,00 326,40 326,80 327,20 327,60 328,00 328,40 328,80 329,20 329,60 330,00 330,40 330,80 331,20 331,60 332,00 332,40 332,80 333,20 333,60 334,00 334,40 334,80 335,20 335,60 336,00 336,40 336,80 337,20 337,60 338,00 338,40 338,80 339,20 339,60 340,00 340,40 340,80 341,20 341,60 342,00 342,40 342,80 343,20 343,60 344,00 344,40 344,80 345,20 345,60 346,00 346,40 346,80 347,20 347,60 348,00 348,40 348,80 349,20 349,60 350,00 350,40 350,80 351,20 351,60 352,00 352,40 352,80 353,20 353,60 354,00 354,40 354,80 355,20 355,60 356,00 356,40 356,80 357,20 357,60 358,00 358,40 358,80 359,20 359,60 360,00 360,40 360,80 361,20 361,60 362,00 362,40 362,80 363,20 363,60 364,00 364,40 364,80 365,20 365,60 366,00 366,40 366,80 367,20 367,60 368,00 368,40 368,80 369,20 369,60 370,00 370,40 370,80 371,20 371,60 372,00 372,40 372,80 373,20 373,60 374,00 374,40 374,80 375,20 375,60 376,00 376,40 376,80 377,20 377,60 378,00 378,40 378,80 379,20 379,60 380,00 380,40 380,80 381,20 381,60 382,00 382,40 382,80 383,20 383,60 384,00 384,40 384,80 385,20 385,60 386,00 386,40 386,80 387,20 387,60 388,00 388,40 388,80 389,20 389,60 390,00 390,40 390,80 391,20 391,60 392,00 392,40 392,80 393,20 393,60 394,00 394,40 394,80 395,20 395,60 396,00 396,40 396,80 397,20 397,60 398,00 398,40 398,80 399,20 399,60 400,00 400,40 400,80 401,20 401,60 402,00 402,40 402,80 403,20 403,60 404,00 404,40 404,80 405,20 405,60 406,00 406,40 406,80 407,20 407,60 408,00 408,40 408,80 409,20 409,60 410,00 410,40 410,80 411,20 411,60 412,00 412,40 412,80 413,20 413,60 414,00 414,40 414,80 415,20 415,60 416,00 416,40 416,80 417,20 417,60 418,00 418,40 418,80 419,20 419,60 420,00 420,40 420,80 421,20 421,60 422,00 422,40 422,80 423,20 423,60 424,00 424,40 424,80 425,20 425,60 426,00 426,40 426,80 427,20 427,60 428,00 428,40 428,80 429,20 429,60 430,00 430,40 430,80 431,20 431,60 432,00 432,40 432,80 433,20 433,60 434,00 434,40 434,80 435,20 435,60 436,00 436,40 436,80 437,20 437,60 438,00 438,40 438,80 439,20 439,60 440,00 440,40 440,80 441,20 441,60 442,00 442,40 442,80 443,20 443,60 444,00 444,40 444,80 445,20 445,60 446,00 446,40 446,80 447,20 447,60 448,00 448,40 448,80 449,20 449,60 450,00 450,40 450,80 451,20 451,60 452,00 452,40 452,80 453,20 453,60 454,00 454,40 454,80 455,20 455,60 456,00 456,40 456,80 457,20 457,60 458,00 458,40 458,80 459,20 459,60 460,00 460,40 460,80 461,20 461,60 462,00 462,40 462,80 463,20 463,60 464,00 464,40 464,80 465,20 465,60 466,00 466,40 466,80 467,20 467,60 468,00 468,40 468,80 469,20 469,60 470,00 470,40 470,80 471,20 471,60 472,00 472,40 472,80 473,20 473,60 474,00 474,40 474,80 475,20 475,60 476,00 476,40 476,80 477,20 477,60 478,00 478,40 478,80 479,20 479,60 480,00 480,40 480,80 481,20 481,60 482,00 482,40 482,80 483,20 483,60 484,00 484,40 484,80 485,20 485,60 486,00 486,40 486,80 487,20 487,60 488,00 488,40 488,80 489,20 489,60 490,00 490,40 490,80 491,20 491,60 492,00 492,40 492,80 493,20 493,60 494,00 494,40 494,80 495,20 495,60 496,00 496,40 496,80 497,20 497,60 498,00 498,40 498,80 499,20 499,60 500,00 500,40 500,80 501,20 501,60 502,00 502,40 502,80 503,20 503,60 504,00 504,40 504,80 505,20 505,60 506,00 506,40 506,80 507,20 507,60 508,00 508,40 508,80 509,20 509,60 510,00 510,40 510,80 511,20 511,60 512,00 512,40 512,80 513,20 513,60 514,00 514,40 514,80 515,20 515,60 516,00 516,40 516,80 517,20 517,60 518,00 518,40 518,80 519,20 519,60 520,00 520,40 520,80 521,20 521,60 522,00 522,40 522,80 523,20 523,60 524,00 524,4

Provinz und Umgegend.

Halle, 24. Juli. In den letzten Tagen sind der Polizei eine ganze Reihe von Diebstählen und Schwindeln gemeldet worden, in einzelnen Fällen gelang die Ergreifung der Diebe. So wurde u. A. ein abends spät von der Reise kommendes Dienstmädchen von einem jungen Menschen bis vor das Haus ihrer Herrschaft verfolgt und hier in unsittlicher Weise angeprochen. Das erschrockene Mädchen wies den Menschen ernstlich ab und drohte mit Hilfe rufen. In dem Augenblicke riß der Räuber dem Mädchen die an einer Kette befestigte Uhr ab und verschwand damit eilends. Vor Schreck wagte das Mädchen nicht noch Hilfe zu rufen. — Durch ein offenes Fenster einer Parierwohnung stieg nach dem Passieren eines Bergarens ein Mensch zur Nachtzeit in die Wohnung einer Dame ein und nahm an sich, was ihm gefiel. Die im Nebenraum schlafende Dame hätte von dem Einbruch bei ihr nichts gemerkt. — Hier treibt eine Schwindlerin ihr verwerfliches Treiben. Die etwa 20 Jahre alte Person macht sich an Kinder heran, erfährt diese, ihr etwas aus einem nahen Geschäft zu holen und verspricht ihnen ein Geldgeschenk. Unterdessen nimmt die Frauensperson die Sachen an sich, welche die Kinder bei sich führen und mit denen sie von ihren Eltern ausgehört worden sind. Kommen die Kinder zurück, so suchen sie vergeblich nach ihrer Auftraggeberin, dieselbe ist inzwischen mit den den Kindern abgenommenen Sachen verschwunden. Auf diese Art schwindelte sie gestern einem kleinen Mädchen ein Paket, enthaltend ein Kleid zur Anprobe ab.

Halle, 25. Juli. Die hiesigen Sänger haben die Sängerfahrt nach dem schönen Orz in der Steiermark, woselbst das deutsche Sängerbundestfest abgehalten wird, angetreten. Dieselben, allerdings nicht stark an Zahl, bezogen den heute von Leipzig abgehenden Sonderzug, der über Dresden, Leipzig, Wien direct nach Graz geht, woselbst er am Sonnabend Vormittag eintrifft. Die Fahrt währt 24 Stunden. Die Fahrkarten haben 45 Tage Gültigkeit, jedoch ist den Reisenden nicht gestattet, eine andere Tour zur Heimreise einzuschlagen. Wer etwa auf der Heimreise Prag besuchen will, kann dies nur von Eissa aus thun, was die Eisenbahnbehörde gestattet hat und zwar zu ermäßigten Fahrpreisen.

Weißenfels, 24. Juli. Unvorchtiger Umgang mit einem Schießgewehr hat hier wieder einmal schweres Unheil herbeigeführt. Der 16jährige Sohn des Schuhfabrikanten Arland, der gegenwärtig im elterlichen Hause seine Ferien verleiht, beabsichtigte gestern Abend mit dem ihm befreundeten Sohne des Gastwirts Diege, einem Schießzelebrant, wilde Kaninchen zu schießen. A. entnahm deshalb dem Gewehrkasten seines Vaters eine Wache, suchte eine Patrone und lud das Gewehr. Sein Freund stand wenige Schritte von ihm entfernt an der Thür. Plötzlich trachte ein Schuß, dessen Ladung dem unglücklichen Diege in den Unterleib ging. Ein zufällig vorübergehender Arzt leistete die erste Hilfe. Später erfolgte der Transport nach dem Krankenhaus. Dort wurde jedoch die Aufnahme abgelehnt, weil kein Operationszimmer vorhanden sei. Der junge Mann mußte nach dem Militärlazareth gebracht werden; dort ist er gestorben.

Naumburg, 24. Juli. Nur 1402 Mk. brachte die diesjährige Verpachtung der städtischen Obstanlagen ein, gegen 6790 Mk. im Jahre 1901 und 7531 Mk. im Jahre 1900. In Naumburg wurden gestern auch die ersten Feldgurken zu Markt gebracht; das Schock kostet 6 Mk., für welchen Preis sie schnell Absatz fanden.

Delitzsch, 24. Juli. In Battenne wurde in der Döring'schen Gastwirtschaft ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe nahen ca. 15 Mk. in Kupfer und Nickel, sowie mehrere Flaschen Cognac. Von den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur. — In Paupisch küzte der Dachdecker Geipel von dem Teufelshörschen Gasthause herab und erlitt dadurch einen Bruch des Schlüsselbeines.

Delitzsch, 24. Juli. Die beim Hochtauer Eisenbahnunglück schwerverletzten Personen sind nacheinander aus dem städtischen Krankenhaus zu Leipzig entlassen worden. Gesundheitsweise haben alle drei Retonvaleesanten eine dauernde Schädigung ihrer Gesundheit nicht zu befürchten.

Rudolstadt, 24. Juli. Ein umfallendes eiferes Untrug traf das zweijährige Söhnchen des Baununternehmers Ad. Hartmann aus Stadtilm so schwer, daß der Tod des Kleinen nach einigen Minuten eintrat.

Erfurt, 23. Juli. Die Roggenernte hat in unserer Gegend jetzt begonnen. Der Anbau ist mit dem Ergebnis der Ernte sowohl in qualitativer wie in quantitativer Hinsicht wohl zufrieden. Im vorigen Jahre lag das Korn bereits schon vom 15. Juli an.

Magdeburg, 24. Juli. Ein Drama über die Zerstörung Magdeburgs hat, der „M. Ztg.“ zufolge, der Superintendent Trümpelmann vollendet; es soll am 20. Nov., dem Tage der Grundsteinlegung des Dito von Guericke-Denkmal zum ersten Male aufgeführt werden.

Köthen, 24. Juli. Der Streit zwischen den Studierenden des hiesigen „Höheren Technischen Instituts“ und dem Besitzer und Director dieser Privatlehranstalt, dem Dr. Edgar Holzapfel, Chemiker aus Magdeburg, hat einen unerwarteten Abschluß gefunden. Nachdem gegen den genannten Herrn bei der Staatsanwaltschaft und Regierung in Dessau Anzeige wegen Zeugnisfälschungen und anderen Unregelmäßigkeiten, die er bei den Prüfungen begangen, erstattet worden war, hat Dr. E. Holzapfel heute (laut Anschlags am schwarzen Brette) „wegen der gegen seine Person in letzter Zeit erfolgten häufigen Angriffe“ vorläufig sein Amt niedergelegt. Die Leitung der Anstalt hat vorläufig Ingenieur Perwo übernommen. Weitere Verhandlungen sind eingeleitet. Weitere Verhandlungen sind eingeleitet. Oberbürgermeister Schulz ist telegraphisch von seinem Sommerurlaub zurückberufen worden. Uebrigens ist den Mitgliedern des relegierten Studenten-Ausschusses der Akademie der Wiederertritt in die genannte Anstalt gestattet worden.

Apothla, 22. Juli. Der kynologische Verein veranstaltete am 16. und 17. August im Schützenhause seine Ausstellung von Hunden aller Rassen. Außer acht vom Ministerium gestifteten Medaillen kommen drei silberne Becher und viele andere Ehrenpreise zur Verteilung.

Vom Gröschfeld, 24. Juli. Der Hauptlehrer und Postagent Dietrich, ein eifriger Jäger, war gestern Abend in den Wald bei Beuren zur Jagd gegangen und hatte als Gehilfen einen Briefträger mitgenommen. Als es stark zu regnen anfang, machten sich beide auf den Nachhauseweg und D. übergab seinem Begleiter die Waffe zum Tragen. Er hatte aber vergessen, die Waffe zu sichern. Plötzlich fragte ein Schuß und die volle Schrotladung drang dem nicht neben seinem Begleiter gebenden Hauptlehrer Dietrich in den Leib. Die Wunde erkannten die Verletzten sofort als tödliche. Die Ladung war auf der einen Seite in den Leib und auf der anderen wieder herausgegangen. Heute Vormittag 9 Uhr trat der Tod ein. (S. Ztg.)

Vom Treppenübungsplatz Altenraben, 24. Juli. Gestern trafen der kommandierende General des 4. Armeecorps v. Kötzing und der Divisionskommandeur Generalleutnant von Ardenne mit der Bahn hier ein, um heute eine Besichtigung im Schiefen vorzunehmen. — Das für den Besuch des Kaisers am 13. und 14. August bestimmte Kaiserzelt ist bereits aufgestellt. Es steht dicht neben dem Gasinjogarten und harri nur noch seiner inneren Vollendung und Ausstattung.

Leipzig, 24. Juli. Da mit dem 1. October nächsten Jahres das 134. Infanterie-Regiment nach Plauen i. V. verlegt wird, so wird im Norden der Stadt der umfangreiche Exercirplatz zu Verbaunungszwecken frei; der Bebauungsplan wurde bereits genehmigt. — Gestern führte auf noch unangelegte Weise auf dem hiesigen Bayerischen Bahnhofe der Lokomotivführer Rimbäcker, geboren am 6. Juni 1869 zu Reichenbach i. L., von seiner im Ganze befindliche Maschine und kam so unglücklich unter die Räder zu liegen, daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Er hinterläßt eine Witwe mit 4 noch unerzogenen Kindern.

Localnachrichten

Merseburg, den 26. Juli 1902.

Zur Erleichterung des Besuches der Düsselborfer Ausstellung wird am 31. Juli d. J. ein Sonderzug von Leipzig (Magdeburger Bahnhof) über Halle-Erfurt-Kassel-Arnberg nach Düsseldorf in folgendem Fahrplan abgehen: Ab Leipzig (Magdeb. Bahnhof) 7¹⁰ abends, an Halle 8¹⁵ abends, ab Halle 8²² abends, an Düsseldorf (Hauptbahnhof) 6⁵⁰ vorm. Zu diesem Sonderzug werden in Leipzig (Magdeb. Bahnhof) und Halle Sonderausfahrkarten II. und III. Klasse mit zehntägiger Gültigkeit nach Düsseldorf zu folgenden ermäßigten Fahrpreisen ausgegeben: Halle-Düsseldorf (Hauptbahnhof) für II. Klasse 33,50 Mk., III. Klasse 23,50 Mk., Leipzig (Magdeb. Bahnhof)-Düsseldorf (Hauptbahnhof) für II. Klasse 35,70 Mk., III. Klasse 25 Mk. Für die Rückfahrt können alle fahrplanmäßigen Züge — W-Züge gegen Zuschlag — ebenso alle vom Ausstellungsbahnhof in Düsseldorf abfahrenden fahrplanmäßigen Züge über sämtliche tarifmäßig für den Verkehr zwischen Düsseldorf und Halle, sowie Leipzig zugelassenen Wege benutzt werden. Insbesondere gelten die Karten von Leipzig (Magdeb. Bahnhof) zur Rückfahrt auch nach Leipzig Thüringer oder Berliner Bahnhof. Die Einlegung weiterer

Züge ist davon abhängig, welche Benützung der Zug am 31. Juli findet.

Bahnfahrkarten berechnen nicht zum Betreten der Eisenbahnwagen. Es herrscht häufig die Meinung, daß eine Bahnfahrkarte auch dazu berechtigt, abreisende Passagiere der Eisenbahn bis in die Eisenbahnwagen begleiten und sich in denselben bis zur Abfahrt des Zuges aufhalten zu dürfen. Wer sich vor Strafe hüten will, sei hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß Bahnfahrkarten nur zum Betreten der Bahnsteige berechtigen; wer sich mit einer solchen Karte im Wagen aufhält, fällt im Betretungsfalle nach § 21 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands mit einer Strafe von 6 Mk. belegt werden.

Den fortgesetzten Bemühungen des Herrn Hofrath Bunge, den in die deutschen Seefahrten zurückkehrenden Kriegesgefangenen deutscher Nation die erste Hilfe im Vaterlande zu verschaffen, ist es nach mehrmaligen vergeblichen Versuchen endlich gelungen, den Senat der Stadt Hamburg zu bewegen, den dort ankommenen mittellosen Burenkämpfern, welche in ihre deutsche Heimath zurückkehren, auf einige Tage Unterkunft und Verpflegung auf Kosten der Stadt Hamburg zu gewähren. Dahingegen ist die Arbeitsbeschaffung infolge der ungünstigen Geschäftslage abgelehnt worden. Da nun auch das Hamburger Burenschiffcomitee, sowie das der Stadt Bremen, welche über bedeutende Geldmittel verfügen, sich dem Hofrath Bunge gegenüber bereit erklärt haben, die ankommenden Burenkämpfer mit Nahrung und That zu unterstützen, so er mangelt nur noch für dieselben die wünschenswerthe Beschäftigung zu finden. In dieser Beziehung haben die letzten Tage einige sehr erfreuliche Auerbietungen gebracht, indem sich einige Arbeitgeber erboten haben, zurückkehrende Burenkämpfer bei sich einzustellen. Ein wohlhabender Burenfreund hat mehreren Burenfamilien Unterkunft und sichere Verpflegung zugesagt und ein kinderloses Ehepaar entschlöß sich, eine Burenmasse an Kindeshand annehmen. Mögen daher viele andere dieser edlen Beispielen folgen, denn Hilfe thut noth. Hofrath Bunge, welcher den Sommer über auf seiner Besitzung zu Bad Lauchstädt weilte, bittet daher mit Bezug auf die obigen Mittheilungen burenfreundliche Arbeitgeber aller Berufsarten wiederholt und dringend, ihm etwaige Beschäftigung für die Ankommenden direct nach Lauchstädt anzugeben.

Störche dürfen nicht getödtet oder gefangen werden. Das für die Provinz Sachsen ausgeprochene Verbot des Tödtens und Fangens von Störchen ist jetzt anlässlich eines speziellen Falles vom Kammergericht zur rechtswirksamen und daher auch für den Jagdberechtigten verbindlich erklärt worden.

Ivott-Theater.

Auf dem Theaterzettel stand vorgestern E. von Beethoven's erste Oper „Fidelio“ verzeichnet — ein Grund für uns, am Abend unsere Schritte nach dem der Kunst, heute der ersten und morgen der letzten, geweihten Tempel rechts dem Ivott-Theater zu lenken, um unserer Pflicht (die oft recht unangenehm ist) als Opernrecensent zu genügen. Von einer eingehenden Besprechung sehen wir ab und verweisen diejenigen, welche sich für unsere Reserate speziell interessieren und sich über das, was wir anlässlich der ersten Fidelio-Aufführung schrieben, nachträglich orientieren wollen, auf den „Correspondent“ vom 5. Juli. Sie finden dort einen längeren Bericht, der klar und deutlich unsere Ansichten wiedergibt und dem wir bezüglich der Leistungen der Herren Eduard Haberfelder (Florestan), Franz Mees (Pizarro), Dr. Jung (Nocco), Carl Baumann (Aquilino) und Fr. A. Piskert (Marzelline) heute weiter nichts, als daß die drei Ersten wieder ganz vortrefflich waren, anzufügen wissen. Die Partie der Leonore (damals Frau Kupfer) sang nur vorgestern Abend eine Cassin aus Leipzig, Fräulein Elise Möhrig und erbrachte den gültigen Beweis einer nicht geringen stimmlichen und darstellerischen Begabung. Das Organ der jungen Dame scheint gut geschult und für unser Theater genügend ergiebig zu sein. Es bedürft zwar nicht der besonderen Glanz, entbehrt aber nicht der Tragfähigkeit und bedingungslos des Wohlklanges im Piano. Einzelnen Tönen bietet eine gewisse Schärfe an — es fehlt ihnen die Rundung, der edle Klang. Die Declamation war meist tadelfrei. Fr. Möhrig ließ im Spiel und Gesang erkennen, daß sie wohl im Stande ist, sich schwierige Partie, den heroischen und doch echt weiblichen Charakter der Leonore in seinen leisen feinsten Regungen vollaus zu erschöpfen. Künstlerisch Ausgerichtet ist sie noch nicht, getraute aber immerhin die Gesangsformen intuitiv mit beträchtlicher dramatischer Kraft. Den Minister sang dieses Mal Herr Hans Bolliger. Die Ausführung des wundervollen Chores der Gefangenen war im Ganzen bemerkenswerth

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“
Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Boden- und Düngungsverhältnisse im Roggenbau.

Im allgemeinen wird der Roggen als Winterfrucht angebaut, zumal bei dieser Bestellung ein größerer Körner- und Strohertrag hervorbeht, während Sommerroggen der nur auswärtsweise zur Verwendung kommt, geringe Ernten liefert. Während der Sommerroggen bei einer Mittelerte kaum einen Ertrag von 1100 Kg. Körner und 1800 Kg. Stroh pro Hektar liefert, werden von der gleichen Fläche Winterroggen bei einer Mittelerte etwa 2400 Kg. Körner und 6500—6000 Kg. Stroh erzielt.

Sommerroggen wird daher nur dann zur Verwendung kommen, wenn Winterroggen auswinterte und sich kein anderer Ersatz beschaffen läßt. Ebenso bleibt auch der hin und wieder zum Anbau kommende Johannisroggen weit hinter den Erträgen des Sommerroggen zurück, ganz besonders, wenn vorher noch ein Schnitt Grünfütterer gewonnen wurde. Der Johannisroggen eignet sich daher mehr zur Gewinnung von Grünfütterer, besonders wenn er als Gemengesaat zum Anbau gelangt. Im Gemenge mit Sandwicken oder Erbsen angebaut, liefert er nicht nur reichliche, sondern auch sehr gute Grünfüttererträge.

Obgleich der Roggen in Bezug auf die Bodenverhältnisse weniger wählerisch ist, so sagen seinem Gedeihen lehmige und humose, sowie sandige Lehmböden noch immer am besten zu. Auf diesen Böden entfaltet der Roggen ein kräftiges Wachstum, erreicht eine angemessene Stalmhöhe und ein gut ausgebildetes schweres Korn.

Außer der Beschaffenheit des Bodens hängt die gute Wachstumshätigkeit und Produktion der Körner von der Vorfrucht ab. Als die besten Vorfrüchte für den Roggen sind daher die Erbsen, Wicken, Bohnen und auf Sandböden Lupinen und Seradella anzusehen. Auch nach Delfrüchten wie: Raps, Rübsen und Mohn geht in der Regel ein guter Ernteertrag hervor, weil diese Früchte infolge der reichlichen Stallmistdüngung einen mit Nährstoffen reichlich gesättigten Boden hinterlassen.

Weniger empfehlenswert sind die mit Hackfrüchten wie: Rüben und Kartoffeln bestellten Felder, da sie sehr spät geräumt werden und sich infolge der starken Voderung nicht genügend sehen. Gelangt Roggen trotzdem in einen mit Hackfrüchten als Vorfrucht bestandenen Acker, so ist dieser der Gefahr des Auswinterns sehr leicht unterworfen. Auch auf Moorböden, die an stauender Masse leiden, tritt meist ein Auswintern des Roggens ein. Das Auswintern wird auf den wechselfeitigen Einwirkungen der Taufröste ausgesetzt.

Denn auf den Böden, die schon von Natur aus zäher und feuchter Beschaffenheit sind, findet beim Auftauen und Gefrieren ein Zusammenziehen

und Ausdehnen der Erdschicht statt. Hierbei werden die zarten Wurzeln der Pflanzen in Mitleidenschaft gezogen, indem sie zerreißen, den Sait verlieren, absterben und auswintern.

Wird Winterroggen auf moorige Böden gebracht, so hat eine sehr zeitige Aussaat zu erfolgen, damit sich die Pflanze gut bestocken kann und stark geträufelt in den Winter kommt. Bei einer verspäteten Aussaat, kommen die Pflanzen von vornherein geschwächt in den Winter und sind so den Auswinternungen böllig preisgegeben.

Auf Moorboden wird dieserhalb auch sogenannter Moorroggen am besten gedeihen, während Roggen von besseren Thon- und Lehmböden schlecht fortkommt und auch nur geringe Ernteerträge liefert. Der Moorroggen muß daher nicht nur allein im Interesse einer guten Ueberwinterung, sondern in Bezug auf einen erhöhten Ernteertrag sehr zeitig zur Aussaat kommen.

Welchen Einfluß ein zeitiges und ein spätes Aussäen auf die Vegetation der Pflanzen und Schwere der Körner nach sich zieht, zeigen diesbezügliche Versuche, die mit verschiedenen Roggensaatens auf der Moorversuchstation zu Bremen ausgeführt wurden.

So wurden z. B. bei später Aussaat pro Hektar an Körnern geerntet:

	Im 1. J.	2. J.	3. J.	4. J.
Johannisroggen	1220	1460	2360	1420
Probsteiroggen	1140	1620	2520	1540
Zeeländeroggen	1160	1640	2360	1520
Schlantederoggen	1180	1760	2540	1300

Im Mittel wurde bei später Aussaat, durchschnittlich ein Körnerertrag von 1682 Kg. erzielt.

Bei einer sehr zeitigen Aussaat betrug der Ertrag pro Hektar:

	Im 1. J.	2. J.	3. J.	4. J.
Johannisroggen	1740	1820	2520	1800
Zeeländeroggen	1660	1880	2540	1740
Probsteiroggen	1540	1780	2480	1720
Schlantederoggen	1680	1980	2700	1980
Moorroggen	2280	2000	2800	1860

Im Durchschnitt betrug das Mittel bei früher Aussaat 2020 Kg. oder gegen die späte Aussaat 338 Kg. mehr.

In der Wachstumshätigkeit und Ertragsleistung der zum Anbau kommenden Roggenarten, ist neben der Güte des Bodens, auch die Qualität des Saatgutes zu beachten. Der Qualität nach unterscheidet man drei Sorten, nämlich vollschwere, mittelschwere und leichte Körner.

Obgleich sich die drei Sorten schon äußerlich durch die Größe unterscheiden, so ist indessen doch die Gewichtschwere maßgebend. So werden z. B. 10 Gramm der 1. Qualität etwa 245—248 Körner enthalten, während auf 10 Gramm der 2. Sorte 350—352 Körner entfallen; 10 Gramm der 3. Sorte enthalten etwa 500 bis 508 Körner.

Bei einer Aussaat des Saatgutes 1. Sorte wurden pro Hektar im dreijährigen Durchschnitt 2680 Kg. Körner und 5350 Kg. Stroh erzielt, die einen Gesamtwert von 643 M. ergaben. Aus dem Saatgut der 2. Sorte ging ein Ernteertrag von 2392 Kg. Körner und 4826 Kg. Stroh im Werte von 575,75 M. hervor.

Die 3. Sorte brachte nur einen Ertrag von 1830 Kg. Korn und 3686 Kg. Stroh im Verkaufswert von 440 M.

Der Unterschied zwischen der ersten und zweiten Sorte betrug demnach 288 Kg. Körner und 350 Kg. Stroh im Werte von 67,28 M. Gegen die dritte Sorte betrug das Mehrgewicht 850 Kg. Körner 1670 Kg. Stroh oder ein Geldwert von 202,80 M.

Von den Gesamtwerten der unter Sorte 1., 2. und 3. angeführten Beträgen gehen die Kosten für Saatgut Düngung und Ackerbestellung ab, wobei indessen trotz alledem ein sehr guter Reingewinn übrig bleibt. Bei der Roggenfaat ist natürlich wie bei jeder anderen Kulturpflanze auch die erforderliche Düngung und der Pflanzennährstoffgehalt des Bodens zu berücksichtigen. Denn durch die Aberte des Roggens werden dem Ackerboden also wie bei jeder anderen Kulturfrucht bestimmte Nährstoffe entzogen, die in das Stroh und die Körner übergehen:

Die Nährstoffentnahme des Bodens ist verschiedenen Schwankungen unterworfen, sie ist größer oder kleiner, je nachdem der Acker mit Sommer- oder Winterroggen bestellt ist.

So beziffert sich der Verlust an Pflanzennährstoffen bei Winterroggen durch eine geringe Ernte von 1200 Kg. Körner auf 21,1 Kg. Stickstoff, 10,2 Kg. Phosphorsäure und 6,9 Kg. Kali, während in der Strohmenge von 2600 Kg. etwa 10,4 Kg. Stickstoff, 6,5 Kg. Phosphorsäure und 22,4 Kg. Kali enthalten sind.

Bei einer Mittelerte werden pro Hektar (Winterroggen) bei 2400 Kg. Körner 42,2 Kg. Stickstoff, 20,4 Kg. Phosphorsäure und 13,9 Kg. Kali entzogen, während in der Strohmenge von 6000 Kg. 24 Kg. Stickstoff 15 Kg. Phosphorsäure und 51½ Kg. Kali enthalten sind.

Durch eine hohe Ernte von 3600 Kg. Körner und 8000 Kg. Stroh werden zusammen 95,4 Kg. Stickstoff, 50,6 Kg. Phosphorsäure und 89,7 Kg. Kali entzogen.

Die durch die Ernte dem Acker entzogenen Pflanzennährstoffe müssen dem Boden wiederum zurückgegeben werden bezw. es muß ein Ersatz folgen, der aus Stallmist oder Kunstdünger bestehen kann. Obgleich zu Roggen häufig Stallmist verwendet wird, so sagt ihm jedoch der frische Stallmist nicht sonderlich zu. Besser ist es dem Roggen in zweiter und dritter Tracht nach der Düngung auszusäen und den Stallmist zu Weizen zu verwenden.

Neuerdings wird im Roggenbau die Gründüngung in Verbindung mit Kalk und Kali-

phosphat mit sehr guten Erträgen verwendet. Entgegen dem teureren Stickstoff im Chilisalpeter und Ammoniak macht sich der billige und organische Stickstoff in der Gründüngung sehr gut bezahlt. Mit der Gründüngung tritt gleichzeitig eine Bereicherung an Huminstoffen ein, womit ebenso eine Lockerung und Verbesserung des Ackerbodens stattfinden.

Da dem Acker durch die Gründüngung große Mengen Stickstoff zugeführt werden, so kann dessen zweckmäßige Ausnützung auch nur dann eintreten, wenn der Acker eine Kaliphosphatdüngung erhält. Bleibt diese aus, so tritt eine mangelhafte Ausnützung des Stickstoff ein. Daß durch Gründüngungen die Ertragsfähigkeit des Bodens und die des Roggens gesteigert wird, zeigen Versuche, die in mannigfaltiger Weise zur Ausföhrung gelangten.

Darnach wurde z. B. von 1 Hektar lehmhaltigen, humosen Sandboden, der mit Lupinen bestellt und in der Blüte unterpflügt wurde 2090 Kg. Stroh und 1354 Kg. Körner geerntet. Beim Unterpflügen der Lupinen in der Schotenbildung betrug das Erntergebnis 2150 Kg. Stroh und 1606 Kg. Körner.

Eine andere Hektarfläche erhielt 200 Kg. Superphosphat, indessen fand das Unterpflügen der Lupinen in der Blüte statt und ergab einen Ertrag von 2040 Kg. Stroh und 1470 Kg. Körner. Dagegen ging beim Unterpflügen im vollendeten Schotenanfaß und einer Weigabe von 200 Kg. Superphosphat ein Erntergebnis von 2330 Kg. Stroh und 1802 Kg. Körner hervor.

Bei einem weiteren Versuch mit 400 Kg. Thomasmehl und 200 Kg. Kainit, sowie dem Unterpflügen der Lupinen in der Vollblüte, wurden pro Hektar 1360 Kg. Körner und 2246 Kg. Stroh erzielt. Bei 400 Kg. Thomasmehl und 200 Kg. Kainit, sowie dem Einackern der Lupinen im vollendeten Schotenanfaß wurden 1672 Kg. Körner und 2326 Kg. Stroh geerntet.

Nach einer alleinigen Düngung von 400 Kg. Thomasmehl und 200 Kg. Kainit wurden 1138 Kg. Körner und 1932 Kg. Stroh erzielt, während bei einer alleinigen Düngung von 200 Kg. Superphosphat 1164 Kg. Körner und 1952 Kg. Stroh geerntet wurden.

Im Anschluß an vorstehende Versuche wurde ein Hektar mit 200 Kg. Superphosphat und 200 Kg. Chilisalpeter gedüngt und das Ernteresultat betrug 1114 Kg. Körner und 2350 Kg. Stroh, während eine alleinige Stallmistdüngung mit ca. 35 000 Kg. verrotteten Mist pro Hektar ein Ernteresultat von 1330 Kg. Körner und 2018 Kg. Stroh ergab.

Aus allen der Versuche geht unstreitig hervor, daß die besten Erträge beim Einackern der Lupinen im vollendeten Schotenanfaß erzielt wurden. Hier war sowohl der Körnerertrag, wie die Menge des Strohes im Verhältnis zu den übrigen Flächen ein sehr ergiebiger.

Im Großen und Ganzen brachten alle Böden, die im Roggenbau eine Gründüngung mit Lupinen erhielten, entgegen den Feldern die keine oder nur eine mit Stallmistdüngung bedacht wurden bessere Resultate hervor.

Von den Gründüngungspflanzen, die bei der Roggenfaat auf Sandboden zur Verwendung kamen, hat sich außer der Lupine die Geradella und Sandwicke am besten bewährt. Durch Weigaben von Kunstdünger tritt eine bessere Ausnützung des Stickstoffes ein, daher in diesem Falle auch eine Steigerung des Erntertrages nachfolgt.

Zur Getreidernte.

Die Getreideernte liefert den meisten unserer Landwirte den Hauptertrag der ganzen Wirtschaft, und trägt deren Ausföhrung sehr

vielen zur Erhöhung der Güte und des Wertes der Frucht bei. Es seien daher in Nachfolgendem dem Landmann einige Winke für die bevorstehende Ernte des Getreides gegeben.

Der Schnitt geschehe in der Gelbreife. In manchen Gegenden nun lassen sich bezüglich Bestimmung der Schnittrreife die Landwirte lediglich von der Farbe und dem Glanze des Strohes leiten. Das ist unrichtig. Die Farbe und der Glanz des Strohes mögen uns veranlassen, auf den Vorgang des Reifens unsere Aufmerksamkeit zu lenken, aber eigentlich bestimmend für die Schnittrreife ist für uns die Beschaffenheit des Kornes. Der Moment, in welchem die Körner der kräftigen Lehren in die Gelbreife treten, bezeichnet den zweckmäßigsten Zeitpunkt zur Ernte, und zwar ebensowohl für das zur Saat, wie zu anderen Zwecken bestimmte Getreide.

Die praktische Probe zur Ermittlung dieses Zeitpunktes ist die: Wir ergreifen, ohne viel zu suchen, eine kräftige Lehre, biegen sie in der Mitte zusammen und lösen das dickste Korn, das uns ins Auge fällt. Darauf schneiden wir das Probekorn mit dem Federmesser quer durch und betrachten uns die Schnittfläche genau. Ist unter der Schale und auch im Innern in der Nähe der Längsfurche von dem grünen Blattfarbstoff keine Spur mehr zu sehen, so ist das Korn gelbreif. Dieselbe Probe wiederholen wir noch an zwei oder drei anderen Stellen des Feldes. Finden wir überall dasselbe Resultat, so ist der Zeitpunkt des Schneidens gekommen. Diese Probe ist anwendbar bei Weizen, Roggen und Gerste, sie paßt auch für den Hafer, jedoch mit der Abänderung, daß wir das Probekorn von der Spitze der Rispe zu nehmen haben. Bei dem Roggen können wir statt der Schnitprobe auch die Nagelprobe benutzen. Sobald das Korn leicht und bestimmt über den Nagel bricht, ist es ebenfalls schnittrreif. Der Wehkörper des gelbreifen Kornes ist weder wässerig noch hart, sondern knetbar wie Wachs. Die Verfärbung des Strohes aus dem Grünen ins Gelbe kann nur zur vorläufigen Orientierung dienen.

Wegen des Mangels ausreichender Arbeitskräfte oder wegen der Ungunst der Witterung wird es nicht immer möglich sein, sämtliches Getreide in dem angegebenen Zeitpunkt abzubringen. Tritt unabwendbares Regenwetter ein, so verbietet sich das Ernten von selbst. Verläuft bei sehr heißem und trockenem Wetter der Reifungsprozess sehr schnell, so ist in wenigen Tagen der geeignete Moment vorüber und bei ausgedehntem Anbau einer und derselben Frucht reichen die Arbeitskräfte meist nicht hin, die Ernte in so kurzer Zeit zu bewältigen. Unter solchen Umständen bleibt nichts anderes übrig als ein paar Tage vor dem naturgemäß zweckmäßigsten Zeitpunkte mit dem Mähen zu beginnen und die Ernte zu beendigen, nachdem der günstigste Moment vorüber ist.

Früher wird der Einschnitt indessen niemals erfolgen dürfen, als bis die Körner in den kräftigeren Lehren in dem Uebergange aus der Milchreife in die Gelbreife sich befinden.

Es kann nur ein Zeitpunkt der Zweckmäßigste sein, jeder andere ist weniger zweckmäßig oder unzuweckmäßig, und es ist die Aufgabe des ausübenden Landwirtes, die Vorbereitungen und Dispositionen so zu treffen, daß dieser naturgemäß zweckmäßigste Zeitpunkt möglichst wahrgenommen wird. Je mehr die Senje die normale Mäherreife trifft, desto größer

ist der Gewinn, je weiter vor oder nachher der Einschnitt erfolgt, desto größer ist der Verlust. Darum mit aller Kraft ans Werk, wenn die geeignetste Zeit da ist. Nicht zu früh aber noch weniger einen Tag zu spät, denn hier in erster Linie gilt der Spruch: „Zeit ist Geld!“

Da Körner und Stroh mit der Schnittrreife noch nicht geeignet sind zur Aufbewahrung in Scheune, Schober bezw. Schüttboden, so müssen Vorkehrungen getroffen werden, um die geschnittenen Früchte hierzu geeignet zu machen, d. h. sie müssen ausgetrocknet werden. Zu diesem Zweck müssen sie den erwärmenden Sonnenstrahlen und dem Luftzuge ausgesetzt werden. Dabei dürfen wir aber auch nicht übersehen, das abgemähte Getreide gegen Regen, Hagel und Nebel bestmöglichst zu schützen. Je unmittelbarer wir das abgemähte Getreide der Einwirkung der Sonne und des Luftzuges aussetzen, desto schneller erfolgt das Austrocknen, desto weniger ist aber auch das Getreide gegen atmosphärische Niederschläge geschützt. Man hat bezüglich des Verhältnisses von Schnelligkeit des Trocknens und Sicherheit gegen Niederschläge bei den Trocknungsmethoden drei Gruppen aufgestellt:

1. Bei großer Schnelligkeit des Trocknens: geringe Sicherheit gegen Niederschläge.
2. Bei mittlerer Schnelligkeit des Trocknens: mittlere Sicherheit gegen Niederschläge.
3. Bei geringer Schnelligkeit des Trocknens: große Sicherheit gegen Niederschläge.

In die erste Gruppe gehört das bei Sommergetreide so beliebte Trocknen in Schnaden, bei welchem die letzteren nach Befinden ein oder mehrmals gewendet werden. Es ist zweifelsohne die schnellste Trocknungsmethode und mag bei sicherer Witterung angewendet werden. Wer ist aber der Witterung sicher? Bei Hafer angewandt läßt sich gegen diese Methode nichts sagen, bei Gerste dagegen, insbesondere, wenn dieselbe für Brauzwecke verwendet werden soll, ist sie keineswegs zu empfehlen. Die Gerste muß nämlich sofort gegen Regen gesichert werden. Das geschieht am besten durch Binden in kleinen Garben und Aufstellen in Ruppen, wodurch die Gerste nachzureifen und zwei und drei Wochen und länger zu stehen vermag, ohne daß die Gefahr einer Schädigung eintritt. Ebenso darf das Binden nicht bei Regenwetter geschehen oder wenn die Gerste vom Tau naß ist. Beregnete oder feucht gewordene Gerste verliert ihre schöne Farbe und ist zu einem viel geringeren Preise verkäuflich als trocken gebundene und aufgepuppte.

Zur zweiten Gruppe gehört das Aufstellen in einfache Stiegen, eine Trocknungsmethode, die man wenig und dies nicht mit Unrecht, im Gebrauch sieht.

In die dritte Gruppe gehören: Die gewöhnliche Puppe und die Puppe mit Schutzmatte, welche Trocknungsmethoden sehr zu empfehlen sind.

Das Einfahren soll erst dann geschehen, wenn alle Körner in sämtlichen Lehren hart geworden sind, was sich durch darauf heißen leicht feststellen läßt.

Unschuldig Verfolgte.

Eine zoologische Plauderei von W. Tiesler.

II.

Wie bei den Säugetieren, sind es auch bei den Vögeln die nachlebenden Arten, die besonders unter unberechtigter Verfolgung zu leiden haben. Gerade unsere kleineren Eulenarten sind es, die

wir am meisten an den Dorfscheunen antreffen; Schleiereulen und Waldkäuze. Abgesehen vom Uhu, der, obgleich ein großer Mäusevertilger, auch Hasen, Fühner und selbst Hehkäfer schlägt, sind alle unsere Eulen außerordentlich nützliche Tiere, deren Hauptnahrung in Mäusen aller Art besteht, während einige Arten sogar den Maikäfern und anderen Insekten nachstellen. Hier ist es hauptsächlich der Aberglaube, der die Verfolgung dieser nützlichen Vögel veranlaßt, und besonders der kleinsten, harmlosesten und drolligsten unserer Eulen, dem Steinkauz, das schlimmste Zeugnis ausstellt. Bei seinen nächtlichen Beutezügen kommt unser Vogel wohl gelegentlich in die Nähe eines erleuchteten Krankenzimmers. Neugierig wie er ist, fliegt er näher und läßt sein „Kumitt, Kumitt“, das der Volksmund in „Komm mit“ verwandelt hat, erschallen. Aus Versehen fliegt er vielleicht auch einmal gegen die Fenster Scheiben. Stirbt nun zufällig bald darauf der Kranke, so hat ihn der „Totenvogel“ geholt, und der schauerliche Ruf des harmlosen Steinkauzes ist wieder auf lange Zeit befestigt. Obgleich alle unsere Eulen in der Gefangenschaft mehr oder minder drollige Gesellen sind, so ist der berühmte Totenvogel geradezu als Zimmervogel zu empfehlen, was z. B. die Italiener schon längst erkannt haben, die den niedlichen Vogel häufig in Gefangenschaft halten. Der schauerliche Totenvogel entpuppt sich hier als zutraulicher, lebenswürdiger Zimmergenosse, der durch seine Drolligkeit den schlimmsten Hypochonder zum Lachen bringt und mit einem sanften „Kumitt“ um seine Mahlzeit bettelt. Neben den Eulen hat auch unser Nachtschattener oder Ziegenmelker unter dem Aberglauben zu leiden. Wie er in den Ruf kommen konnte, nächtlicherweile dem Vieh die Milch zu rauben, ist schwer zu erklären, es sei denn, daß er als Sündenbock gehalten wurde für Menschen, die selbst nach verbotener Milch Verlangen hatten. Unser Vogel lebt nur von nächtlich fliegenden Insekten; ist also in hohem Grade nützlich zu nennen.

Am meisten unter menschlichem Unverstande haben wohl die Reptilien und Amphibien zu leiden. Für viele Menschen ist noch immer alles, was da kriecht, giftig und deshalb wert, schleunigst erlagern und zertreten zu werden. Wespe der harmlosen Blindschleiche oder Ringelnatter, die sich in die Nähe einer Gesellschaft von Ausflüglern waagt. Eine wahre Panik bemächtigt sich der meisten, und man beruhigt sich nicht eher, bis einige „beherzte“ Männer mit Steinen und Knütteln der „giftigen“ Schlange den Garaus gemacht haben. Es soll durchaus nicht verschwiegen werden, daß da, wo Kreuzottern vorkommen, eine gewisse Vorsicht am Platze ist, aber man lerne eben die Tiere unserer Heimat kennen und erkennen und erschlage nicht blindlings die harmlosesten Geschöpfe, die zufällig unseren Weg kreuzen. Alle unsere Eidechsen sind ungefährliche Tiere, ebenso die Kröten und Molche. Die Kröten und der Feuer Salamander sondern nur, wenn sie gequält werden, einen ägenden Saft ab, der aber durchaus nicht so gefährlich wirkt, wie viele glauben. Nur eine einzige Schlange ist giftig, die Kreuzotter — von der im äußersten Vorbringen lebenden Viper können wir hier füglich absehen. — Diese lerne man in erster Linie erkennen und ihren Bissen wirksam begegnen. Alle anderen Reptilien und Amphibien verdienen, wie gesagt, die höchste Schonung. Ganz besonders schätze man die Kröten, denen leider noch immer eine Menge Aberglauben anhaftet, obgleich sie durchaus unschuldige und durch Verzehren von Mäusen und Schnecken nützliche Tiere sind.

Man schone ebenso die Blindschleiche, ein harmloses, nützliches Geschöpf, das übrigens keine Schlange ist, sondern zu den Eidechsen gezählt werden muß. An dieser Stelle sei noch auf eine Grausamkeit aufmerksam gemacht, die meist an unseren Teichfröschen begangen wird und, wie vieles auf diesem Gebiete, auf Unwissenheit beruht. Unsere Feinschmecker haben leider herausgefunden, daß diese Frösche sehr zarte und wohlschmeckende Keulen besitzen, und tausende dieser Tiere müssen deshalb im Frühjahr ihr Leben lassen. Das Grausame hierbei ist jedoch, daß man den noch lebenden Tieren die Keulen wegschneidet und den

zappelnden Körper ins Wasser zurückwirft, in der Annahme, daß die Keulen wieder nachwachsen. Dieses ist jedoch nicht der Fall, sondern die Krösche gehen langsam unter großen Qualen zu Grunde. Man töte also diese Opfer menschlicher Feinschmeckerei erst durch ein paar Schläge auf den Kopf, ehe man ihnen die Hinterbeine abschneidet. Was die große Zahl der Insekten, Würmer u. s. w. betrifft, so kann deren Kenntnis vom Laien nicht verlangt werden. Man schone in erster Linie alle diejenigen Lebewesen, von denen man weiß, daß sie nützlich sind, wie die Bienen, Ameisen, Totengräber, auch die Spinnen und Regenwürmer.

Viehhandel.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 3225 Rind., 1285 Rüb., 16338 Schafe, 7533 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Rn. Schlachtgewicht in Lot (bzw. für 1 Pfund in Pfd.): Für Rinder: Ochsen 1. vollfleischig, ausgewästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 62—68; 2. junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 58—60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54—57; 4. gering genährte jeden Alters 51 bis 53. — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 60—63; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 57—59; 3. gering genährte 52 bis 56. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwerts —; 2. vollfleischig, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 56—58; 3. ältere, ausgewästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 53—55; 4. mäßig genährte Färsen und Kühe 47—50; 5. gering genährte Färsen und Kühe 42—46. — Kälber: 1. feinste Mastfärsen (Vollmilch) und beste Saugfärsen 66—70; 2. mittlere Mastfärsen und gute Saugfärsen 51—58; 3. geringere Saugfärsen 46—48; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 50—58. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlammel 66—69; 2. ältere Mastlammel 62 bis 65; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 57—61; 4. Kolsteiner Niederungsschafe (Lebensgewicht) —. — Scheweine: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahr 220—230 Pfund schwer 60—; 2. schwere, 230 Pfund und darüber (Räfer) —; 3. fleischige 58—59; 4. gering entwickelte 54—57; 5. Sauen 55—56. Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Verkauf und Tendenz:

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und hinterläßt Ueberfland. Der Rälberhandel gestaltete sich schleppend und gebürlt. Es wird kaum ganz ausverkauft. Bei den Schafen war Schlachtware nicht so knapp wie vor acht Tagen, von ihr sowohl als auch von den etwa 6000 mageren Schafen bleibt ein Teil unverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum ganz geräumt.

Butterhandel.

Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schülke & Sohn, Berlin. Die Nachfrage nach allen Sorten Hofbutter ist mit Beginn dieser Woche eine regere geworden und gelang es etwas höhere Preise durchzubohlen; die Notierung konnte deshalb heute 3 Mark erhöht werden. Preisfestsetzung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Mk. 102-104, IIa. 98-102, IIIa. 92-97, abfallende 90—, — Schmalz: Pr. Western 17% Tara —, reines in Deutschland raffiniert —, Berliner Bratenfchmalz —, Fett:

In Amerika raffiniert —, in Deutschland raffiniert —, Tendenz: unverändert. Butter. (Amtlicher Bericht.) Freie franco Berlin inkl. Provision. Ia. p. 50 kg 100—104, IIa. 95—99, Abfallende 80—90, Land — Mk.

Futtermittel.

Hamburg. Bericht über den Del'achenmarkt von Achenbach & Co., Hamburg. Es herrscht wenig Leben im Del'achenmarkt. Die Landwirte sind angesichts der bevorstehenden Kleernte, mit ihren Bestellungen sehr zurückhaltend, während sich die Preise nicht nur vollständig behaupten, sondern hier und da eine steigende Richtung zeigen. Erdnüssen und Mehl. Von Norden kommt recht bedeutende Nachfrage, ohne jedoch zu größeren Geschäften zu führen. Man stößt sich vorläufig noch an den hohen Forderungen, dürfte aber später doch gezwungen sein, sie zu bewilligen, denn nach den Berichten, die von objektiver Seite von Marseille kommen, ist auf einen Rückgang der Preise kaum zu hoffen.

Wir berechnen 127 bis 148 Mk. für 1000 Kg. ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. Baumwollsaatkuchen und Mehl. Die Zufuhren haben fast gänzlich aufgehört und an Angeboten fehlte es von Waare aus Saat neuer Ernte fast gänzlich. Die amerikanischen Berichte lauten übereinstimmend sehr bescheiden, man befürchtet in verschiedenen Distrikten ein ungünstiges Ergebnis der Ernte, wodurch auch die Zurückhaltung der Mühlen begründet ist. Wir berechnen 123 bis 148 Mk. für 1000 Kg. ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. Kosskuchen. Der Markt liegt anhaltend fest, von Indien werden erhebliche Preiserrhöhungen gemeldet. Wir berechnen 123 bis 135 Mark für 1000 Kg. ab Hamburg. Maiskörnern. Dieses Futtermittel ist außerordentlich knapp, und auch für spätere Abgaben kommen gar keine Angebote an den Markt. Wir berechnen 121 bis 130 Mk. für 1000 Kg. ab Hamburg.

Palmkuchen. Die Lage des Marktes ist unverändert. — Wir berechnen 110 bis 112 Mk. für 1000 Kg. ab Hamburg. Feinmehl. Die Stimmung ist fest, die Preisrichtung steigend. Wir berechnen 146 bis 150 Mk. für 1000 Kg. ab Hamburg. Weizenmehl. Die Preise sind unverändert. Wir berechnen 105—108 Mk. für 1000 Kg. ab Hamburg.

Saaten-Markt-Bericht.

Sämerei-Bericht von A. Mey & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 57. Die Nachfrage nach Grünfütter- und Gründüngungsaaten mehrt sich, und waren diese Woche die Umfänge in Senf, Spörgel, Buchweizen, Del'etzig, Incarnatflee, Seradella, Erbsen, Wicken, Sandwiden, Johannisroggen, sowie auch in Lupinen recht bedeutend. Auch Luzerne, sowie Gräser und Kleinfuchungen für Wiesen und Weiden fanden noch reichliche Verwendung. Am stärksten waren Stoppelnrüben begehrt, sowohl deutsche als englische Sorten, jedoch sich manche Sorten bereits recht knapp machen. Betreffs der neuen Kleen und Gräser-Sämereiente gilt das im vorigen Bericht Gesagte. Warmes, trockenes Wetter ist jetzt dringend notwendig, soll die Ernte nicht gefährdet werden. Mit bemerktenen Erferten in allen landwirtschaftlichen Saaten stehen gern und kostenfrei zu Diensten auch erbitten bester Angebot von allen landwirtschaftlichen Produkten, deren Qualität es gestattet,

Amtlicher Berliner Marktbericht.

Gemüse.		Fische.	
Inländisches.		Lebende Fische.	
Kartoffeln, blaue p. 50 kg	4,50—5,50	50 Rn.	
runde, weiße	2,25—2,50	Sehle	81—103
Daberse, rote	2,75—3,50	do. kleine	—
Magnum bonum	2,50—3,00	Zander	—
neue, lange weiße	3,50—4,50	Karauschen	80
neue runde	4,50—5,50	Weie	45—53
Porree, p. Schoß	0,40—0,50	Schleie	—
Reerrettich, p. Schoß	2—10	do. kleine	—
Spinat, junger, 1/2 kg	0,07—0,10	do. unsortiert	80—89
Reitiche, p. Schoß-Bund	1,25—2	Wale, große	106—107
do. p. Riepe	0,75—1,25	do. unfortiert	67—80
Kohlrabi, p. Schoß	0,40—0,75	do. kleine	—
Mohrrüben, p. 50 kg	1,50—2	do. mittelgroße	—
Gr. Petersilie, p. Sch.-Bd.	1—1,20	Zander	—
Petersilienwurzel, p. Sch.-Bd.	4—6	Bunte Fische	58
Radieschen, Dresd. p. Sch.	—	Wels	—
do. hiesige p. Korb	0,75—1	Robbow	—
		Barbäne	—
Salat, p. Schoß	0,60—0,75		
Schwarzwurzel, p. 1/2 kg	0,15—0,17		
Rhabarber n. 100 Bund	—		
Rüben, Zeltower p. 50 kg	—		
Karotten 50 kg	3,00		
Champignons „	0,50—0,80		
Waldbmeister p. Mandel	0,30—0,40		
Blumenkohl p. Stück	0,20—0,25		
Zwiebeln, neue, p. Schoß	0,40—0,50		
do. mittel p. 50 kg	9—9,50		
Spargel, I p. 1/2 kg	1,50		
Schnittlauch, 100 Bund	1,50		
Schoten, p. 1/2 kg	0,03—0,10		
Pfefferlinge p. 1/2 kg	0,15—0,16		
Gurken, Herbsterp. Schf.	2,75—3,75		
do. Rasten p. Mandel	1,50—3		
Schnabelschoten, p. 1/2 kg	0,03—0,10		
Steinpilze, p. 1/2 kg	0,40		
Wirfingfohl, p. Mandel	1,25		
Sellerie, p. Schoß	1—2		

Merseburger Correspondent.

Ersch: int täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger
1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 173.

Sonntag den 26. Juli.

1902.

Für die Monate August, September werden noch Abonnements auf den

Merseburger Correspondent

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Insertate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Eine Veröffentlichung der Dreibund-Verträge fordert die „National-Ztg.“ mit dem Hinweis, daß, wie die sich mehrenden Invidiositäten ergeben, Intriguen im Werke sein müßten. Dem Blatt ist in der Nacht zum Donnerstag gemeldet worden, daß auf Wunsch Italiens aus dem jetzt erneuerten Dreibund-Vertrag auch die früher bestehende Verpflichtung Italiens gestrichen worden sei, im Falle eines Krieges zwischen Oesterreich und Rußland ein Armeecorps durch Ungarn an die rumänische Grenze zu senden, das im Verein mit den österreichischen und rumänischen Truppen unter dem Oberbefehl des Königs Carol von Rumänien (!) in Bessarabien einfallen sollte. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt dazu: Wenn diese Mitteilung nicht in der Nacht, sondern am Tage eingetroffen wäre, so wäre sie jedenfalls nicht in dieser Form veröffentlicht worden. Wir haben wiederholt festgestellt, daß der Dreibundvertrag auch in der früheren Fassung keinerlei spezielle militärische Verbindungen enthielt; solche konnten somit auch bei der Erneuerung nicht aus ihm gestrichen werden. Ob zeitweilig, ähnlich wie die frühere Verbindung über die Verwendung italienischer Truppen an der deutsch-französischen Grenze, auch eine besondere Verbindung über die eventuelle Entsendung italienischer Truppen nach Ungarn militärischerseits zwischen Wien und Rom getroffen war, sei nicht bekannt; in der obigen Form klingt die Mitteilung von einer solchen Verbindung jedenfalls sehr abenteuerlich.

England. Im Besinden des Königs Eduard macht nach dem am Donnerstag ausgegebenen Krankenbericht die Besserung ununterbrochen weitere Fortschritte. Der König kann zwar den Liegestuhl noch nicht verlassen, doch nehmen die Kräfte in befriedigender Weise zu. — König Eduard beabsichtigt, am Sonnabend in Gores eine Sitzung des Privy Council unter seinem Vorsitz abzuhalten.

Frankreich. In Frankreich ist an diesem Donnerstag die achtstägige Frist für die Schließung der niedergelassenen Congregationschulen abgelaufen. In Paris und im Seine-Departement haben nach Ablauf der gewährten Frist 30 derjenigen Klosterschulen, denen der Sperungsbefehl zugegangen ist, den behördlichen Anordnungen nicht entsprochen. Der Ministerrat hat Freitag wird nun, wie der „Matin“ meldet, ein Dekret erlassen, um gegen diese Säumnisse polizeilich Gewaltmaßregeln anzuwenden. Ein analoges Dekret wird für die übrigen Departements vorbereitet. — Am Mittwoch sind in Paris abermals bei der Abreise von Schulinspektoren Protestkundgebungen veranstaltet worden, an denen meist Frauen und junge Leute teilnahmen. — Ein Comité richtet an die Sozialisten eine Kundgebung, in welcher diese aufgefordert werden, angesichts der sterblichen Kundgebungen auf der Straße für die Rechte der Wissenschaft und der Vernunft Zeugnis abzulegen. — Der „Gaulois“ legt Laubet folgende Aeußerungen einem bischöflichen Besucher gegenüber in den Mund: „Niemand ist mehr zu beklagen als ich. Die einen werfen mir vor, ich wisse die Unabhängigkeit der Richter nicht zu schätzen, die andern beschuldigen mich, das Her zu verderben, indem ich André an seiner Spitze lasse. Die Katholiken endlich, und das ist meine schwerste Sorge, machen mich für

die Glaubensverfolgung verantwortlich. Was kann ich machen? Ich frage Sie, was soll ich machen?“ Statt des Erzbischofs antwortet „Gaulois“: „Sie hätten nach Ihrer Dünstüchener Rede nicht Combes ernennen dürfen; haben Sie es dennoch getan, so jagen Sie ihn jetzt weg; können Sie das nicht, so geben Sie selbst.“

Belgien. In Gegenwart des Königs der Belgier wurde am Dienstag im Akademiepalast bei Gelegenheit der Verteilung von Auszeichnungen für mühsige und hingebungsvolle Handlungen das Kreuz der Bürgergarde den Offizieren Coen und Frere überreicht, welche bei den letzten Unruhen in Löwen das Feuer kommandierten, durch welches neun für das allgemeine Stimmrecht manifestierende Arbeiter getötet wurden. Auch zahlreiche Gendarmen und Polizisten wurden für Haltung während der Unruhen dekoriert.

Rußland. Die Bauernunruhen im russischen Gouvernement Saratow haben den russischen Minister des Innern veranlaßt, an die Landespolizeivorfälle des Gouvernements unterm 11. Juni d. J. einen Geheimverlaß zu richten, der im „Vorwärts“ veröffentlicht wird. In diesem Geheimverlaß empfiehlt der russische Minister des Innern den Landespolizeivorstehern, auf die Stimmung der Bauernbevölkerung Acht zu geben und die rücksichtslosesten Mittel zur schnellen Niederwerfung der Bewegung in Angriff zu nehmen. In letzter Zeit seien im Ministerium des Innern Nachrichten eingegangen: „daß böswillige Menschen bestrebt sind, unter der Landbevölkerung Propagandaarbeit zu organisieren.“ Es muß in Betracht gezogen werden, daß durch die Verteilung von Gütern selbst ganz legalen Charakters unter der Landbevölkerung politisch unzuverlässige Leute mit dem Volke in nahe Beziehung treten.“ Dieser Erlass ist nur eine Entfaltung, daß ein reaktionäres Regierungssystem die „Macht der Finsternis“ als seine stärkste Hilfstuppe betrachtet.

Portugal. In der portugiesischen Colonie Angola in Westafrika sind nach Mitteilungen der „Köln. Ztg.“ aus Oporto die Eingeborenen aus Bibe in vollem Aufstand begriffen. Sie haben Europäer ermordet und deren Häuser und Lager geplündert. Nach den Nachrichten von Ende Mai hatten in Bailundo die portugiesischen Truppen die Sowas (Hauptlinge) Tschiana, Ribunda, Kijamba und Calandula gefangen genommen sowie 13 andere Leute; Calandula ist der Soba von Emballa Grande in Bailundo das nicht weit von dem Ort entfernt von

Serbien. In Serbien ist plötzlich eine Minister-

krisis ausgebrochen in Folge der Präsidentenwahl in der Stepuchina, bei welcher am Donnerstag der Abgeordnete Stanojewitsch gegen den Kandidaten der Regierung Niska Popowitsch mit fünf Stimmen Mehrheit gewählt wurde.

Türkei. Der französische Botschafter in Konstantinopel Constant soll auf der Durchreise durch die Stadt Akün-Kara-Hissar von der türkischen Menge beschimpft worden sein. Der herbeigeeilte Mutesarrif hat Constant, die Sache nicht weiter zu verfolgen, was dieser unter der Bedingung, sagte, daß die Schuldigen streng bestraft würden. Diese Beifassung erfolgte unverzüglich. — Die Türkei will sparen. Nach offiziöser Mitteilung aus Konstantinopel werden aus Ersparungsrücksichten alle Posten der Gehilfen bei den Bälis, Mutesarrifs, Kaimafans und den gerichtlichen und finanziellen Inspectoren, die nach den armenischen Biren als eine Reformmaßnahme geschaffen wurden, im laufenden Finanzjahr wieder aufgehoben werden.

Südafrika. Zu Ehren Bothas wurde am Mittwoch in Kapstadt in der Halle der holländischen reformierten Kirche ein Empfang veranstaltet. Botha dankte den Afrikanern für den Empfang und sagte, er wünsche ihnen die Nothwendigkeit einzuprägen, Hand in Hand zu arbeiten, da Südafrika das einzige Land sei, das sie ihre Heimat nennen könnten. Delarey sagte, sie hätten ihre Waffen und ihre Fahne abgegeben, aber nicht ihre Traditionen. Bei dem Empfange waren auch viele Engländer zugegen.

Japan. Ueber eine Festbegreifung durch Japan wird aus Yokohama gemeldet: Ein Regierungsbeamter hat sich von Tokio nach Marcus Island begeben, um dasselbe für Japan in Besitz zu nehmen. Ein amerikanischer Schoner ist am 11. Juli von Honolulu nach dem gleichen Bestimmungsort abgegangen. — Eine Marcus-Insel gehört zu den unbewohnten Inseln des Anson-Archipels. Diese Insel liegt etwa 1 Grad nördlich vom Wendekreis des Krebses unter 154 Grad östlicher Länge von Greenwich, nördlich von den Karolinen, nordöstlich von den Marianen.

Nordamerika. Auf den Philippinen sind die unruhigen Bezirke auf Luzon jetzt völlig von den amerikanischen Korpsen eingeschlossen. Die amerikanischen Truppen sind bereits mit dem Feldhe in Berührung gekommen, der eine Anzahl Tode und Gefangene verlor; darunter mehrere Führer. An einem Punkte errangen die Philippinen einen Erfolg. Sie durchbrachen um Mitternacht die amerikanischen Linien, wobei auf Seiten der Amerikaner 3 Tode und 6 Verwundete gezählt wurden. Abteilungen amerikanischer Truppen machen im Gebirge Streifzüge zur Verfolgung der Aufständischen. Vier Rebellenlager wurden niedergebrannt, wobei den Amerikanern wichtige Dokumente in die Hände fielen.

Mittelamerika. In Venezuela greift die Revolution, wie der „Hannov. Courier“ einem aus Puerto Cabello Ende Juni baiteren Brief entnimmt, immer weiter um sich. Das Innere ist fast ganz in den Händen der Aufständischen, die schon große Erfolge errungen haben. Das geschäftliche Leben liegt natürlich überall ganz darnieder. Die Zufuhren an Landesprodukten vom Innern nach der Küste haben aufgehört. Der letzte deutsche Dampfer, der abging, nahm nur etwas Holz und eine Kleinigkeit Cacao mit. Kaffee, Vanille u. s. w. wird überhaupt nicht mehr gehandelt. — Zur Untersuchung der Lage in Drinoco-Gebiet, die auch aufrecht kritisch gilt, da seit dem 9. Juni keine Nachrichten aus Ciudad Bolivar eingetroffen sind, ist das amerikanische Kanonenboot „Clarietta“ mit dem Secréar der amerikanischen Gesandtschaft in Caracas Nussel an Bord, von Guayra abgegangen.

Deutschland.

Berlin, 25. Juli. Der Kaiser hat die Rückreise von seiner Nordlandsfahrt angetreten. Wegen

